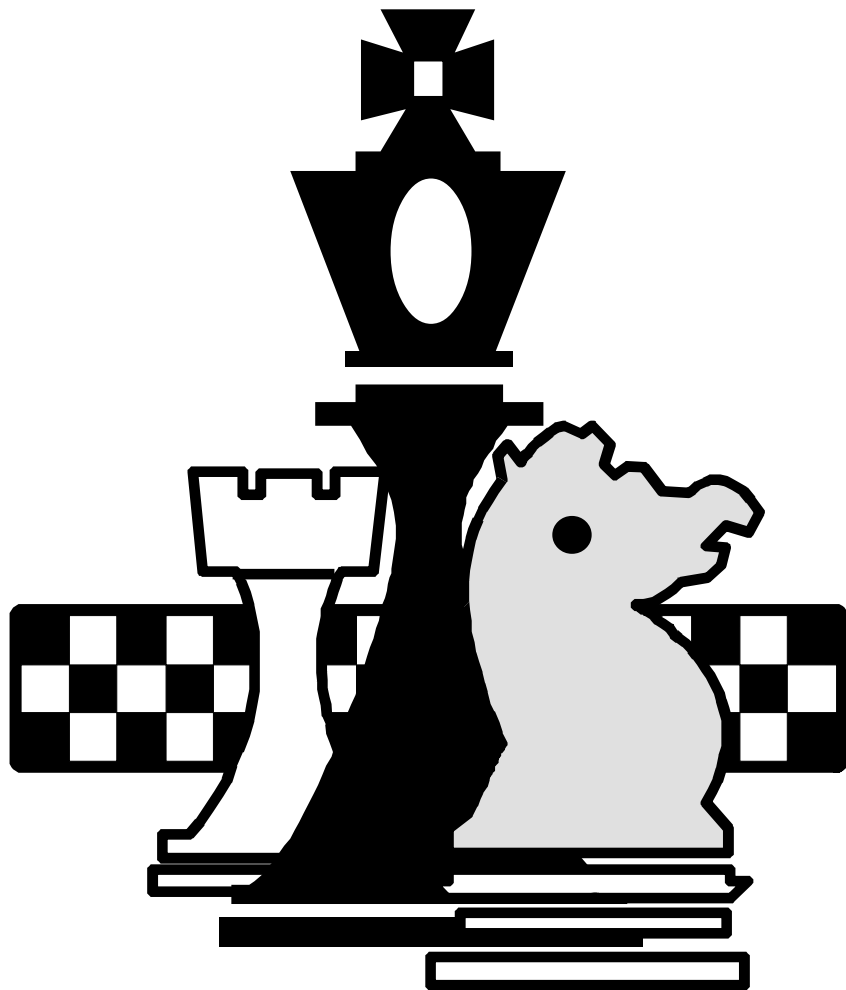


PROBLEM - FORUM

Zeitschrift für Freunde des Problemschachs



Ausgabe 57 März 2014 Jahrgang 15

Mitarbeiter

Zweizüger

Andreas Witt, Bamenohler Straße 272, D-57413 Finnentrop

Dreizüger & Mehrzüger

Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

Selbstmatts

Frank Müller, Freischützstraße 66, D-81927 München

Hilfsmatts

Wolfgang A. Bruder, Goethestraße 42, D-69221 Dossenheim

Studien

Martin Minski, Dolziger Straße 1a, D-10247 Berlin

Bitte senden Sie

Ihre Originalprobleme an die einzelnen Sachbearbeiter

Ihre Beiträge und Lösungen an Wolfgang A. Bruder

Im Selbstverlag des Herausgebers

W. A. Bruder, D-69221 Dossenheim, Goethestrasse 42

Tel.06221 - 860104

Handy 0176 - 96 730464 / 0176-999 40 452

eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de

wabruder@web.de

Copyright ©**PROBLEM-FORUM** erscheint viermal im Jahr

Jahrespreis im voraus zahlbar!

Deutschland	30,00 Euro
Ausland	40,00 Euro
Einzelheft	8,00 Euro + Porto

Zahlungen auf das Konto:

Wolfgang A. Bruder bei der BBBank eG D-76119 Karlsruhe

Konto Nr. 107 44 74 BLZ: 660 908 00

Bank Identifier Code (BIC): GENODE6 1BBB

interBank-AccNr (IBAN): DE83 6609 0800 000 1074474

en passant (G. E. Schoen).....	4
Karlheinz Bachmann (W. A. Bruder).....	5
Zweizüger-Abteilung (A. Witt).....	6
Dreizüger-Mehrzüger-Abteilung (G. E. Schoen).....	11
Problemisten Treffen Ludwigshafen.....	13
Dreizüger-Preisbericht (G. E. Schoen).....	14
Mehrzüger-Preisbericht (R. Munz).....	17
Viertes Treffen der Baden-Württembergischen Problemfreunde (E. Schulze).....	21
Abschied von Manfred Zucker (F. Fiedler).....	23
Hilfsmatt-Abteilung (W. A. Bruder).....	27
Selbstmatt-Abteilung (F. Müller).....	32
Studien-Abteilung (M. Minski).....	34

en passant

von Gerhard E. Schoen (Leuchtenberg)

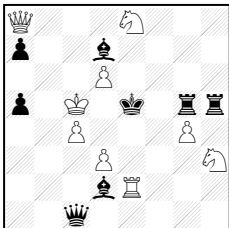
Nachtrag zu „en passant ...“, aus dem Dezember-Heft. Nachdem sich die aufgeschreckten Wogen geglättet haben möchte ich an dieser Stelle all jenen danken, die mir zum Jahreswechsel alle guten Wünsche entgegengebracht haben und mir viel Glück und ein gutes Händchen bei der erweiterten Arbeit im *Problem – Forum* wünschten. Besonders gilt mein Dank den Problemfreunden, die im Verteiler einer eMail als Adressaten notiert waren und hier ihre persönliche Unterstützung für mich kundtaten. Recht herzlichen Dank für ihre Worte! Für mich ist damit das Thema erledigt, denn es bringt uns nicht weiter.

Viel wichtiger als der Blick zurück sollte der Blick nach vorne in die Zukunft des Problemschachs gerichtet sein. OK, mit dieser Binsenweisheit wiederhole ich einen abgedroschenen Satz; nur: er ist aktueller denn je. Bedingt durch die mangelnde Versorgung mit neuen Urdrucken blätterte ich durch die gängigen Problemgazetten und stellte fest, dass bis auf die Märchenschachabteilungen so ziemlich allen anderen genauso das gleiche Schicksal anhaftet, wie mir. Folglich sind andere Kriterien ausschlaggebender, als der Ruf der Zeitschrift in der (Problem-) Welt. Die Frage ist: wo bleibt der problemschachliche Nachwuchs, der die Lücken füllen könnte? Ich erspare Ihnen und mir eine lange, nicht zielführende akademische Diskussion und frage schlichtweg: was haben SIE persönlich getan, dass neue Interessenten für das Schach im Allgemeinen und das Problemschach im Besonderen begeistert werden? Für meine Person will ich es Ihnen sagen: nichts, gar nichts! Meine beiden Söhne können und mögen alles, aber kein Schach. Gerade ich war die Person, die sie vom Schach abgehalten hat. Kinder / Jugendliche im Alter von 12 bis 17 suchen nach Zielen, nach Orientierung, welcher auch immer. Meine Söhne interessierten sich mehr für Mountain-Biking, Krafttraining und das andere Geschlecht, als für Schach. Was soll ich als Vater machen? Interesse für Stubenhocker (=Schach) und Sonderlinge (= Schachclub) konnte ich nicht vermitteln, es wäre höchstwahrscheinlich spätestens an meiner Frau, der besten von allen, gescheitert. So langsam frage ich mich, ob *meine* Entscheidung für das Schachproblem die richtige war. Aber das ist ein anderes Problem... Heute jemanden für das (Problem-) Schach zu begeistern, damit er ein Leben lang, allen Widerwärtigkeiten zum Trotz, bei der Stange bleibt, ist ein schwieriges Unterfangen. Ich gestehe: ich habe im Laufe der Zeit selbst wenig, eigentlich nichts, aber auch gar nichts für die Verbreitung des Problemschachs gemacht. Schneller als gewollt, sind wir somit beim Anfangspunkt der Betrachtung: ohne Nachwuchs, den man für das Schach begeistern könnte, wird es keine Urdrucke geben. Die Zeiten, wo der Nachwuchs aus Russland (und „Umgebung“) unsere Defizite egalisierte sind vorbei. Ohne meinen Kollegen zu kompromittieren: ist die heutige Qualität noch auf dem gleichen Level, wie vor 15, 20, 30 Jahren? OK, vielleicht bin ich zu kritisch?! Auf jeden Fall beneide ich meine Söhne: es gibt ein Leben OHNE Schach, und das ist nicht einmal das Schlechteste... Zumindest im Juni werde ich noch hier sein; dann sehen wir weiter.

Karlheinz Bachmann, (9.12. 1938 - 7.1.2014)

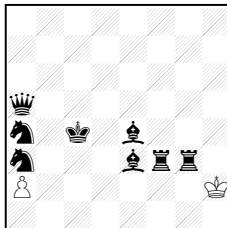
Am 7. Januar ist nach langer schwerer Krankheit, der FIDE Meister und Problemkomponist Karlheinz Bachmann im Alter von 75 Jahren verstorben. Er zählte in den 60er Jahren zu den bekanntesten Schachspielern in Deutschland. Er spielte für Solingen, Münster und Bochum in der höchsten deutsche Spielklasse. Im Schach pflegte er einen kristallklaren Positionsstil, damit war er schwer zu besiegen. Aber seine besondere Liebe gehörte dem Problemschach, darin hat er sehr schöne Kunstwerke aufs Brett gestellt. Besonders die Selbstmattrekorde und Retroaufgaben waren seine Domäne. Auch sehr schöne Hilfsmatt Aufgaben hat er in den unterschiedlichsten Zeitschriften veröffentlicht. Diese kleine Auswahl ist ein Beweis für sein großes Können.

A
Karlheinz Bachmann
Die Schwalbe 1994
1. Preis



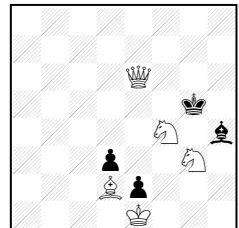
H#6 (9+8)

B
Karlheinz Bachmann
Die Schwalbe 2004



H#7 (2+8)

C
Karlheinz Bachmann
K.-D. Schulz & F. Fiedler
C. Wedekind & J. Bischoff
Problem-Forum 2003
5. Lob



S#9 b) +sBh6 (5+4)

A) Karlheinz Bachmann, Die Schwalbe 1994, 1.Preis

1.Le3+ Txe3+ 2.Dxe3+ d4+ 3.Ke6+ Sxg5+ 4.Dxg5+ d5+ 5.Dxd5+ cxDd5+ 6.Txd5+ Dxd5#.

Eine weitere akrobatische Steigerung des Themas „Schach in Schach“. Ein sehenswerter Task, so die Löserkommentare.

B) Karlheinz Bachmann, Die Schwalbe 1995

1.Sb5 a3 2.Sc5 a4 3.Db4 a5 4.Ld4 a6 5.Tb3 a7 6.Tgc3 a8=S! 7.Ld3 Sb6#.

Unter Block Nutzung und einem Excelsior Marschs wird der schwarze König mattgesetzt.

C) K. Bachmann, K.-D. Schulz, F. Fiedler, C. Wedekind , J. Bischoff, Problem-Forum 2003, 5.Lob

a) Satzspiel: 1.—Lxg3#; **1.Df5+** Kh6 2.Se6+ Lg5 3.Dxg5+ Kh7 4.Dd8 Kg6 5.Dd7 Kf6 6.Sf8 Ke5 7.Dc6 Kd4 8.Lc3+ Ke3 9.Le5 d2#;

b) **1.Dd7** Kf6 2.Lc3 Kg5 3.Dg7+ Kxf4 4.Ld2+ Kf3 5.Db7+ Kg4 6.Dd7+ Kf3 7.Dd5+ Kg4 8.Df5+ Kxg3 9.Dh3+ KxDh3 mit Mustermatt. Die b-Fassung ist beim Schwalben Treffen 2003 in Düsseldorf, als Gemeinschaftsaufgabe entstanden.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

WAB

Zweizüger - Abteilung

Andreas Witt, Bamenohler Straße 272, D-57413 Finnentrop

eMail: Wittandreas5@aol.com

Preisrichter 2013: Franz Pacht, Ludwigshafen

Preisrichter 2014: Gerold Schaffner, Sissach (Schweiz)

Jedem Zweizügerlöser sind die *weißen Linienkombinationen* bekannt, die die verschiedenen Möglichkeiten der Verstellung einer weißen Linie innerhalb des Lösungsablaufs ein wenig ordnen, katalogisieren und einen Namen geben.

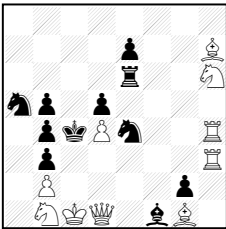
Im Prinzip gibt es bei einem Zweizüger innerhalb der Zugfolge immer nur 3 Möglichkeiten, eine weiße Linie zu verstellen oder zu öffnen, nämlich den Schlüsselzug von Weiß, die Abwehr von Schwarz und den Mattzug von Weiß. Deshalb liegt die Annahme nahe, dass die Anzahl der *weißen Linienkombinationen* nicht sehr groß ist. Die *Grundformen A bis H* umfassen in der Tat auch nur 8 Stück. Betrachtet man aber die zusätzlichen Möglichkeiten, wie etwa die Maskierung der weißen Linie durch Schwarz oder Weiß, oder sogar eine doppelte Maskierung oder die Verstellung einer vom Geschehen noch entfernten Linie, kommen eine ganze Reihe an Unterformen zusammen. Diese werden gegenüber den Grundformen dadurch noch reizvoller, dass z.B. ein scheinbar harmloser Schlüsselzug oder unscheinbarer Abwehrzug eine mögliche Lösung torpedieren kann!

Eine der schönsten und intensivsten Linienkombinationen stellt zweifellos das Thema H dar, das folgendermaßen beschrieben werden kann: „*Ein Fluchfeld des schwarzen Königs ist durch 3 weiße Langschrittler gedeckt. Weiß verstellt in den Themaverführungen die erste weiße Linie, Schwarz die zweite weiße Linie, sodass Weiß im Mattzug nicht auch noch die dritte weiße Themalinie verstellen darf.*“ Im Thema H sind also alle 3 Elemente einer Zugreihenfolge thematisch eingebunden.

Wieland Bruch

Die Schwalbe Dez. 1992

6.Preis



2# (10+11)

Als eindrucksvolles Beispiel möchte ich einen Zweizüger von Wieland Bruch (*Die Schwalbe, Dez. 1992, 6. Preis*) herausnehmen, bei der das *Thema H* auf 2 Themafeldern zu bestaunen ist! Beide Themafelder d3 und d4 werden von 3 weißen Langschrittlern, davon je einmal durch eine schwarze Figur maskiert, gedeckt. Die Verführungen lauten: 1.Sf5? droht 2.Se3 matt, 1.-Se~ 2.Sd2 matt, aber 1.-Sg3! (2.Sd2+? Kd3!) und 1.Sg4? droht 2.Se3 matt, 1.-Se~ 2.Sd2 matt, aber 1.-Sf2! (2.Sd2+? K:d4!). Die Lösung überrascht mit Zugzwang (1.Sf7!).

In der heutigen Urdruckserie ist das *Thema H* in der Aufgabe von Chris Handloser enthalten. Die Aufgabe besticht durch Ökonomie und Klarheit und lässt den Löser an der beschriebenen Thematik nicht vorbeikommen!

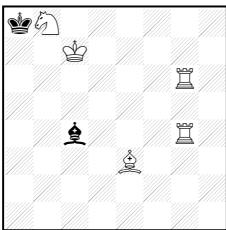
Auch in dem anspruchsvollen Stück von Rainer Paslack sind mehrere Themen der *weißen Linienkombinationen* enthalten. Und fast alle anderen Originale enthalten das Motiv der Verstellung einer weißen Linie, bei deren Entdeckung ich viel Erfolg und Spaß wünsche!

Urdrucke

Z 794

Robert Lincoln

USA-Little Egg Harbor, NJ

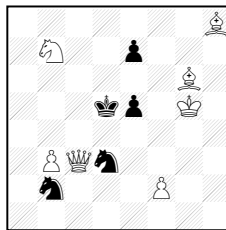


2# v (5+2)

Z 795

Robert Lincoln

USA-Little Egg Harbor, NJ

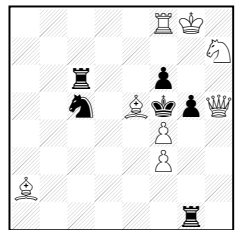


2# (7+5)

Z 796

Herbert Ahues

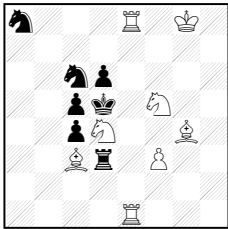
D-Bremen



2# v (8+6)

Z 797

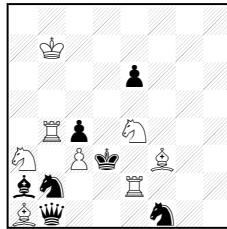
Chris Handloser
CH-Kirchlindach
(Version Handloser/Witt)



2# vv (8+7)

Z 798

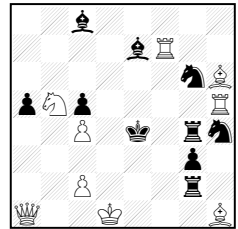
Herbert Ahues
D-Bremen



2# v (8+7)

Z 799

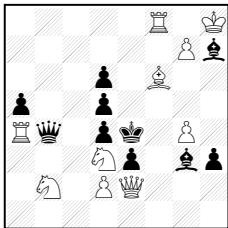
Wieland Bruch
D-Frankfurt (Oder)



2# (9+10)

Z 800

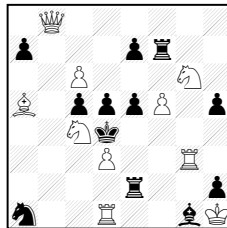
Zivko Janevski
MAC-Gevgelija



2# *v (10+10)

Z 801

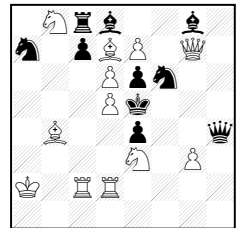
Dr. Rainer Paslack
D-Bielefeld



2# vvvv (10+12)

Z 802

Valery Shanshin
RUS-Tula



2# vv (12+10)

Lösungsbesprechungen-Zweizüger-Ausgabe 56/Dezember 2013

Es kommentierten folgende Löser: Konrad Holze (KH), Manfred Macht (MM), Eberhard Schulze (ES) Karl-Dieter Schulz (KDS) und Hauke Reddmann (HR).

Z 785 Robert Lincoln

1.Sh3? droht 2.Sf2#, aber 1.-c4!

1.Sf3? droht 2.Dd2#, 1.-Td4 2.S:d4#, 1.-Ta2 2.Db1#, aber 1.-Tg2!

1.Se2! droht 2.Sc3#, 1.-Tf4+ 2.S:f4#, 1.-Tg1+ 2.S:g1#, 1.-Ta3(Tc1) 2.D:(:)c1#.

Wunderschön leicht und klar. Die Auswahl zwischen den Zügen 1.Sf3? und 1.Se2!, die beide den schwarzen Turm beweglich machen, ist gleichstark, und beides mal gibt es mehrere andersartige Mattabspiele, die der befreite schwarze Turm verursacht.

KH: „*Interessantes Problem mit Springerauswahl.*“ MM: „*klein, aber fein - herrlicher Auswahlsschlüssel.*“ ES: „*Darstellung ohne großen Aufwand, aber dennoch mit inhaltsreichen Verführungen – so etwas macht Spaß!*“ KDS: „*Diese übersichtliche und leichtgewichtige S-Auswahl finde ich vor allem deswegen reizvoll, weil zwei der drei Möglichkeiten den dann kraftvoll agierenden schwarzen Verteidiger Tg5 aktivieren, in einem Fall allerdings vergeblich.*“ HR: „*Netter Kleinkram.*“

Z 786 Robert Lincoln

Satzspiel: 1.-Tf6 a 2.D:e5# A / T:e5# B, 1.-Sd4 b 2.Sc5#, 1.-d4 c 2.Sc5#

Lösung: **1.Dc5!** droht 2.f3#, 1.-Tf6 a 2.D:d5#, 1.-Sd4 b 2.D:d4#, 1.-d4 c 2.D:e5# A / T:e5# B.

Der Autor zeigt hier das eher wenig geläufige *Malafienko-Thema*. Dabei wird ein Dualmatt in ein Schema mit einem Mattwechsel und einem Paradenwechsel eingebunden. In dem vorliegenden Fall erhält das Dualmatt 2.D:e5#A/T:e5#B vom Satzspiel zur Lösung eine neue Parade, und auf beide thematischen Paraden 1.-Tf6 a und 1.-d4 c gibt es in der jeweils anderen Phase ein neues Matt. In dieser sehr übersichtlichen Form very well!

Die Versuche 1.Df7? droht 2.Df3#, 1.-Sf5 2.D:f5#, 1.-Lf4 2.D:f4#, 1.-Tf6 2.D:d5#, 1.-Sd4 2.Sc:5#, aber 1.-Lf6!, 1.Sd7? droht 2.T:e5/Sdc5#, 1.-Se6! und 1.Sa4? droht 2.Sac5#, 1.-Se6 2.Dh7#, 1.-Le3 2.f3#, aber 1.-d4! kommen infrage, sind aber unthematisch.

KH: „*Kleine Rätselaufgabe.*“ KDS: „*Trotz der imponierenden Fülle und Vielschichtigkeit der Varianten, Verführungen und des Satzspiels mit ihren Mattwechseln leidet diese Aufgabe an den vielen Dualen.*“, (die aber in diesem Fall ausnahmsweise thematisch sind.) HR: „*Auf 1.Df7? Lf6! bin ich hereingefallen, habe dagegen nach 1.Dc5! die Verteidigung 1.-Sd4 gesehen. Die Aufgabe hat Löseturnierqualitäten.*“

Z 787 Herbert Ahues

1.S1e3? droht 2.Sf5#, 1.-e4!

1.Se7? droht 2.Sf5#, 1.-e4 a 2.Sc6#! (2.-Kd5??), aber 1.-Sg7! (2.D:e5+ K:e5!)

1.S5e3! droht 2.Sf5#, 1.-e4 a 2.Sc2#! (2.-Kc5??), 1.-Sg7 2.D:e5#, 1.-Lc4 2.T:c4#, 1.-f:e3 2.D:e3#.

Beide Springer, die sich in der Ausgangsstellung die Deckung des Feldes e3 teilen, sind zur Aufstellung einer Mattdrohung frei, wobei dafür nur das Feld f5 in Frage kommt. Die Öffnung der Linie der weißen Dame kann einmal zur Selbstverstellung der weißen Turmlinie c1-c5 und einmal zur Verstellung der weißen Läuferlinie a8-d5 genutzt werden (2mal *Thema B* mit Mattwechsel). In der thematischen Verführung 1.Se7? behindert sich Weiß durch Verstellung der maskierten Linie e8-e5! Großartige, vielfältige Linienmotive!

KH: „*Schöner Opferschlüssel.*“ MM: „*Interessant ist, weshalb die Verführungen nicht funktionieren.*“ ES: „*Linienöffnungen und -verstellungen vom Altmeister.*“ KDS: „*Erneut eine typische Meisterleistung des kreativen Alt-/Großmeisters. Auch hier liegt eine 3-fache Springerauswahl vor, diesmal allerdings mit aktiver Beteiligung der beiden Protagonisten. Die beiden Verführungen scheitern an je einer thematischen Parade.*“ HR: „*Ein Wechsel der Thema A- und Thema B-Nutzung. Von HA wird man immer so verwöhnt.*“

Z 788 Herbert Ahues

1.Lc~? z.B. 1.La8? droht 2.Sc6#, 1.-Df3? 2.S:f3#, aber 1.-Dh1!

1.Ld5? droht 2.Sc6#, 1.-S~ 2.L:d4#, 1.-Se2 2.Sf3#, aber 1.-Se4! (2.L:d4+? K:d4!)

1.Le4? droht 2.Sc6#, 1.-S~ 2.L:d4#, 1.-Se2 2.Sf3#, aber 1.-S3d5! (2.L:d4+? K:d4!)

1.Lf3? droht 2.Sc6#, 1.-S~ 2.L:d4#, aber 1.-Se2! (2.Sf3#??)

1.Lg2! droht 2.Sc6#, 1.-S~ 2.L:d4#, 1.-Se2 2.Sf3#, 1.-Df3 2.S:f3#.

(1.L:b5? droht 2.Sc6/Sc4#, 1.-S~ 2.L:d4#, 1.-Se2 2.Sf3#, aber 1.-S3:b5#)

Ahues Stück enthält eine großartige Verbindung von *fortgesetztem Angriff* und *fortgesetzter Verteidigung* in beeindruckender Mehrfachsetzung! Um sich gegen die Abwehr 1.-Dh1 fortgesetzt verteidigen zu können, hat der weiße Läufer gleich 4 Möglichkeiten, die Diagonale h1-c6 vorbeugend zu verstellen. Der schwarze Springer, der mit einem beliebigen Zug die Drohung pariert, muss aber auch noch das neue Matt 2.L:d4# fortgesetzt verteidigen. Das gelingt ihm wunderschön verborgen unter Ausnutzung der weißen Selbstbehinderungen.

KH: „*Guter Schlüssel in lockerer Aufstellung.*“ MM: „*Feiner Auswahlsschlüssel. Der Läufer darf keine eigenen Turmlinien verstellen.*“ KDS: „*An dem angespannten Seil der langen weißfeldrigen Brett diagonale hangelt sich der weiße Läufer akrobatisch an den 5 freien Feldern entlang, um auf einem der Felder seinen triumphalen Erfolg zu genießen. Dagegen stürzt er vierfach wegen der Selbstblockade je eines potentiellen Mattgebers ab. Auch das ist brillant ausgeführt und verdient kräftigen Applaus!*“ HR: „*Die zusätzliche Verführung 1.Lf3? Se2! ist zwar unthematisch, aber raffiniert.*“

Z 789 Marjan Kovacevic

1.Sb3! droht 2.Se3#, 1.-Ke1 2.Sfd2#! (Königs-Schiffmann), 1.-L~ 2.Sfd2#, 1.-L:d3!? 2.Df3# (2.Sfd2+? Lf1!, sekundärer Schiffmann), 1.-Lf3 2.D:f3#, 1.-L:f1 2.D:f1#.

1.Se4? droht 2.Se3#, 1.-Ke1! (2.Sfd2+ Lf1!)

1.Sf3? droht 2.Se3#, 1.-L:d3! (2.Df3??)

In der Lösung sind erstaunlicherweise 2 verschiedene Formen der *Schiffmann-Verteidigung* enthalten, und wie der Autor erwähnt, möglicherweise erstmals innerhalb der gleichen Phase.

Bei einer *Schiffmann-Verteidigung* fesselt sich ein schwarzer Stein selbst, in der Erwartung, mit der Drohung indirekt wieder entfesselt zu werden. Mit dem Abspiel 1.-Ke1 2.Sfd2# wird der schwarze Läufer vom eigenen König auf der e-Linie gefesselt (*Königs-Schiffmann*) und mit 1.-L:d3 2.Df3# fesselt sich der Läufer auf der d-Linie selbst („normaler Schiffmann“), hier als fortgesetzte Verteidigung. Die gleichberechtigten Verführungsschlüssel 1.Se4? und 1.Sf3? verstellen oder blocken, sodass pikanterweise je eine der beiden Schiffmannverteidigungen widerlegen kann!

KH: „*Sehr gute Aufgabe. Die Festung ist schwer zu knacken. Platz 2 der Serie.*“ MM: „*Interessantes Verführungsspiel.*“ ES: „*Die Aufgabe lebt auch von den Verführungen.*“ HR: „*... ein harmonisches Variantenpaar.*“

Z 790 Dr. Rainer Slack

1.Lf6? droht 2.Dd4#, 1.-Tb4 2.D:b4#, 1.-b4 2.Ta5#, aber 1.-Ld5! (2.Dd4+? Kd6!)

1.Sc6? droht 2.Dd4#, 1.-Tb4 2.D:b4#, 1.-b4 2.Ta5#, 1.-Lg7 2.Le7#, aber 1.-Sd5! (2.Dd4+? Kd6!)

1.Sf5! droht 2.Dd4#, 1.-Tb4 2.D:b4#, 1.-b4 2.Ta5#, 1.-Lg7 2.Le7#, 1.-L:f5 2.Tc6#.

In den Themaverführungen 1.Lf6? und 1.Sc6? verstellt Weiß jeweils eine von Schwarz maskierte weiße Deckungslinie auf das Themafeld d6 hin, sodass Schwarz mit der Verstellung der noch nicht sichtbaren Deckungslinie d4-d6, über die die weiße Dame die Deckung von d6 aufrecht erhalten will, widerlegen kann.

Toll, wie Schwarz den jeweils von der bisherigen Verstellung befreiten Verteidiger für eine andere, und zudem fast unsichtbare Linienverstellung, verwenden kann! Diese beiden thematisch tiefgründigen, gleichklingenden und versteckten Widerlegungen sind nicht zu überbieten!

Mit „*Thema F, 4. Sonderform, maskiert*“ lässt sich der Zusammenhang etwas kürzer benennen, aber nur durch das Sezieren und Beschreiben der Intentionen und Zusammenhänge kann sich der Löser alles erschließen. Auch sonst bis hin zu dem opfernden Lösungsschlüssel passt in diesem hochklassigen Stück alles zusammen!

KH: „*Sehr gute Aufgabe, die ich als Heftsieger einordnen möchte.*“ MM: „*Schöne Verführungen mit Linienverstellungen.*“ KDS: „*Mit diesem feinsinnig abgestimmten Akkord schließt das Quartett der Kompositionen mit einem Auswahlsschlüssel und zwei thematisch zugehörigen Verführungen harmonisch ab. In allen 3 Phasen sind die beiden Themaparaden 1.-Tb4 und 1.-b4 vertreten. Die doppelte Besetzung des Schnittpunkts d5 durch Läufer oder Springer nutzt die Selbstverstellung des weißen Turms h6 mit unterschiedlichem Effekt elegant aus.*“ HR: „*1.Sc6? Sd5! drängt sich auf, 1.Lf6? Ld5! nicht so ganz. Absolut schlackenlose Darstellung eines virtuellen Peri- Thema F.*“

Z 791 Pavel Murashev

I. 1.Sfg2? droht 2.Le1# **A**, 1.-d:e3! (2.Le1+? Kd1!)

II. 1.Sf:e2? droht 2.Dc1# **B**, 1.-d:e3? 2.Dc1# (2.-Kd1??), 1.-d:e2 2.T:d4#, aber 1.-Lg4! (2.Dc1+? K:e2!)

III. 1.T:d4? droht 2.T(4):d3#, 1.-e1S **a** 2.Sf1#, 1.-c1S **b** 2.Db2#, aber 1.-La6!

IV. 1.Tg1? droht 2.Dc1#, 1.-e1S/L 2.Sf1#, aber 1.-e1D/T! (2.L:e1+? K:e3!)

V. 1.Se~? droht 2.T(3):d3#, 1.-e1S!

VI. 1.Se:c2? droht 2.T(3):d3#, 1.-S:c4! (2.T:d3+ K:c2!)

VII. **1.Seg2!** droht 2.T(3):d3#, 1.-e1S **a** 2.L:e1# **A** (2.Sf1+? Ke2!), 1.-c1S **b** 2.D:c1# **B** (2.Db2+? Kd1!), 1.-Kd1 2.T:d3#.

Beide weißen Springer und beide weißen Türme können verschiedene Drohungen erzeugen, und alle ihre Versuche sind sinnvoll. Sechsmal findet Schwarz jedoch eine einzige schwarze Verteidigung, die widerlegt, indem sie eine mit dem jeweiligen Verführungsschlüssel verursachte weiße Schädigung ausnutzt.

Besonderes spielt sich auf den Feldern c1 und e1 ab, denn nach hier zielen sowohl die beiden schwarzen Themaverteidigungen und Unterverwandlungen 1.-e1S a und 1.-c1S b, auf die es Mattwechsel zu bestaunen gibt, als auch die beiden weißen Themafiguren mit 2.Le1# A und 2.Dc1# B, die in den Verführungsphasen drohen und in der Lösung mattsetzen!

Beide Springer haben Möglichkeiten, fortgesetzt anzugreifen! Die Widerlegungen und Mattwechselsmatts werden durch verschiedene Fluchtmöglichkeiten des schwarzen Königs auf 4 verschiedene Felder eindeutig bestimmt.

Ein tolles, feingestricktes Stück, bei dem sich der Löser auf die verschiedenen weißen Möglichkeiten ohne Hast einlassen muss.

KH: „*Komplizierte Springerauswahl.*“ KDS: „*Das Lösungssystem, räumender Springer-Auswahlschlüssel, symmetrisch angelegte Springer-Umwandlungs-Drohparaden und schlagende Diagonalmatts, sind tadellos gestaltet. Von der wuchernden Flut der Verführungen und Widerlegungen lässt sich das allerdings nicht behaupten.*“

HR: „*Eigentlich sollte Weiß angesichts der Abwehr 1.-d:e3 keine große Auswahl haben, aber ich habe tatsächlich fast jede der Verführungen (1.T:d4?, 1.Tg1?, Se:c2?, 1.Sd1?, 1.L:e2?) mit zunehmender Verzweiflung durchprobiert, ehe ich auf die Lösung 1.Seg2! kam.*“

Z 792 Abdelaziz Onkoud

I. 1.T:d5? droht 2.Lf5# A, 1.-Se6 a 2.Te5#, 1.-Se3 2.f3# B, 1.-L:d5+ 2.D:d5#, aber 1.-Sg3!

II. **1.S:d5!** droht 2.f3# B, 1.-Se6 a 2.Sf6#, 1.-g4 2.Lf5# A, 1.-L:d5+ 2.D:d5#.

Onkoud kombiniert das *Rice-Thema* mit einem *Pseudo-Le Grand*. Beim *Rice-Thema* fesseln sich in der Verführung und der Lösung auf dem gleichen Feld verschiedene weiße Figuren, werden durch eine schwarze Verteidigung wieder entfesselt und können mattsetzen. Auf die schwarze Verteidigung 1.-Se6 gibt es hier dadurch einen feinen Mattwechsel.

KH: „*Schwerer Schlüssel.*“ MM: „*Schwarze Linienverstellung mit Entfesselung der mattsetzenden Figur – schön.*“ KDS: „*Hinein in das fesselnde Vergnügen! Aber mit welchem Akteur? Diese hier gravierende Frage wird für den schwarzen Springer entschieden, weil die vom Turm aufgestellte Mattdrohung von einer einfachen Deckung des Mattfeldes zu parieren ist. Der in beiden Phasen auftretende Mattzug 2.f3# stellt sich als fundamental taktisches Detail in dieser beachtlichen Komposition heraus.*“ HR: „*So lässt man sich Buchstabensuppe (2.Lf5, 2.f3) gefallen.*“

Z 793 Aleksandar Popovski

Satzspiel: 1.-Sd5 2.Tc4#

1.f:e4? droht 2.Tc4# / Df2#, aber 1.-f:e4!

1.S:e4! droht 2.Dd2# / S:c3#, 1.-D:c5 2.S:c3#, 1.-Sd5 2.Dd2#, 1.-S:e4 2.c3#, 1.-Dh6 2.T:b4#.

Weiß bieten sich 2 Möglichkeiten, Doppeldrohungen aufzustellen. Beide Schlüsselzüge erfolgen auf das gleiche Feld. Während die Verführung leicht widerlegt werden kann, werden in der Lösung nach den beiden Abwehrpaaren von Dame und Springer die Drohmatts differenziert oder durch ein neues Matt ersetzt.

KH: „*Schwer zu findender Schlüssel.*“ MM: „*Mattwechsel nach 1.-Sd5.*“ KDS: „*Ob Lösung, Verführung oder Satz, hier ist alles auf das pikante Duell zwischen den sich bereits in der Diagrammstellung keilenden Protagonisten wBf3 und sBe4 fokussiert.*“ HR: „*Hier habe ich zwischen Verführung und Lösung Ping-Pong gespielt, bis ich am nächsten Tag nicht mehr wusste, worauf ich getippt habe. Vor allem das Matt 2.Dd2 war schwer zu sehen, und die Widerlegung nach 1.f:e4? f:e4! eigentlich ganz einfach. Meine Gesamtbewertung der Serie: 790 Gold, 789 Silber, 768 Bronze.*“

Dreizüger & Mehrzüger - Abteilung

Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

eMail: GerhardSchoen@web.de

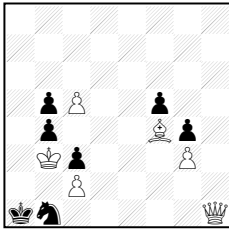
3#: Preisrichter 2014/2015: Yoav Ben-Zvi

n#: Preisrichter 2014: Wilfried Seehofer

Die Anzahl der brauchbaren Urdruckangebote ist z.Z. etwas mager; umso mehr ein Dankeschön! an die treuen Komponisten. Die beiden gleichfarbigen Läufer in der D191 sind kein Druckfehler: nur so lässt sich mit erträglichem Materialaufwand eine eindrucksvolle zyklische Thematik darstellen. Den beiden schwarzen Springern wird dabei die ganze Verteidigungsarbeit aufgebürdet. Bei LM sieht man das geometrische Motiv erst, wenn man die entsprechenden Züge noch einmal nach vollzieht. Meine Meinung: das ist auf keinen Fall verlorene Zeit. Die beiden Mehrzüger zeigen eindrucksvoll das weitgefächerte Spektrum von BK. Zur Miniatur will ich nicht zuviel verraten (zwei Damen sind auf dem Brett genug...), während in der M413 der Springer auf d8 nicht schwarz (!) ist und im Laufe der Lösung schneller zum Matt kommt, als dem schwarzen König lieb sein könnte...

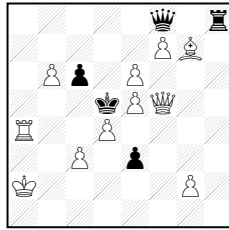
Urdrucke

D 189
Prof. Dr. Josef Kupper
CH-Zürich



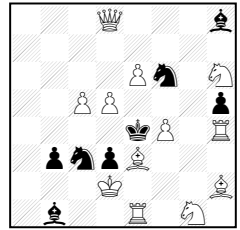
3# (6+7)

D 190
Leonid Makaronez
IL-Haifa



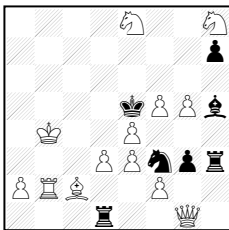
3# (11+5)

D 191
Chris Handloser
CH-Kirchlindach
Dr. Hemmo Axt gewidmet



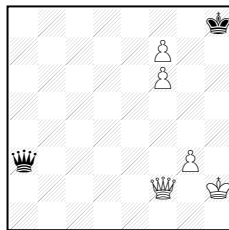
3# (12+8)

D 192
Stephan Dietrich
D-Heilbronn



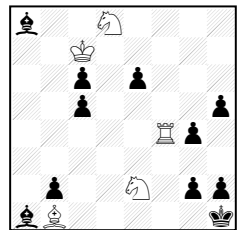
3# (13+7)

D 193
Dr. Baldur Kozdon
D-Flensburg



7# (5+2)

D 194
Dr. Baldur Kozdon
D-Flensburg



9# (5+11)

Lösungsbesprechungen – Dreizüger – Abteilung – Heft 56

Es lösten und kommentierten: *Dr. Konrad Holze (KH), Dr. Karl-Dieter Schulz (KDS) und Eberhard Schulze (ES)*. Vielen Dank, Freunde!

D 186 Ch. Handloser & M. Hoffmann

Leider Druckfehler: der sLf2 steht auf **f1!** Wenngleich es in der Nordwest-Ecke des Brettes etwas eng zugeht und der Schlüssel keine riesige Überraschung ist, so ist die Entfesselung der schwarzen Dame mittels *Grimshaw* auf c3 hübsch herausgearbeitet. Dass am Schluss die schwarzen Verteidiger sich in beiden Varianten wieder gefesselt sehen, ist eine Pointe des Problems mit seinen reziproken weißen Zügen. In der Lösung arbeiten nicht nur der weiße Turm und Läufer erfolgreich zusammen, sondern im Vorfeld die beiden geschätzten Komponisten! **Lösung: 1. Sa8-b6!** [2. Dd5+ Kc7 3. Sa8#] Lc3 2. Lf3 (A)+ Dd5+ 3. Lx×d5#; 2. ...De4 3. T×f6 (B)#; 1. ...Tc3 2. T×f6 (B)+ De6 3. Lf3 (A)#. KH: „Guter Schlüssel und Abspiele; gehaltvolle Aufgabe.“; ES: „Die jeweiligen Doppelfesselungen am Schluss und der Weg dahin beantworten die Frage, ob es heutzutage noch klass(isch)e Dreizüger geben kann, mit einem eindeutigen: JA!“; KDS: „Die drohende Rückkehrbewegung eines weißen Springers als „Eckensteher“ aus der Ferne zum Matt, ein T/L - Grimshaw auf c3 zur aktivierenden Entfesselung der schwarzen Dame, sowie ein Austausch der beiden entsprechenden weißen Züge von Turm und Läufer nach den einzigen Drohparaden ist in der vorliegenden Fassung zu einer originellen, geschmackvollen und gleichwohl transparenten Mixtur von hohem Niveau aus klassischen Dreizügerelementen zusammen gefügt.“

D 187 J. Kupper

Erfolglos sind die Versuche: 1. Db3? / 1. Db5? und 1. Dd7? wegen 1. ... K×f5! / 1. ... Kf3! und 1. ... h6! **Lösung: 1. De8!** [Zugzwang] K×f5 2. Dd7+ Kf6 3. Sd5#; 2. ...Ke4 3. Dg4#; 1. ...Kd4 2. Db5 Ke4 3. Dd3#; 1. ...Kf3 2. Dg8 Ke4 3. Dg4#; 1. ...h6 2. Dg8 Kd4 3. Dd5#; 2. ...K×f5 3. Dg6#; 2. ...Kf3 3. Dg2#. KH: „Unkonventionelle Aufgabe mit viel Raum für den schwarzen König.“; ES: „Zweimal derselbe Zug 2. Dg8 stört schon ...!“; KDS: „In dieser aparten Konstruktion mit dem selten verwerteten weißen Mattpotenzial DSS und immerhin fünf weißen Bauern tobt sich die weiße Dame mit weiten orthogonalen und diagonalen Schritten, schön gleichmäßig verteilt, zu nicht weniger als sechs verschiedenen Mattvollstreckungen aus. Auch die relative Freiheit mit den drei verfügbaren Fluchtfeldern im mittleren Brettbereich verhilft dem schwarzen König nicht zur erfolgreichen Rettung vor der vielseitigen Dynamik der weißen Dame.“

D 188 L. Makaronez

Hier erkennt man Elemente, die vor vielen Jahren, auch an dieser Stelle, bereits in mehrfacher ausgefeilter Präsentation *W. Schawyrin* dargestellt hat: Verschiebung der weißen Mattzüge von der 3. auf die 2. Zählstelle, bzw. das Ganze umgekehrt. Dabei kam es WS auf das Paradoxon der Zugumstellung an. L. Makaronez zeigt hier einfacher strukturiert, doch mit einer gewissen Pffiffigkeit, ähnliches. Schauen Sie noch einmal etwas genauer auf die Ausgangsstellung: es ist schwer, sofort einen konkreten Ansatzpunkt für einen Hebel zu finden. Meine zunächst arg gebremste Begeisterung für das Problem wurde bei der Betrachtung der Position und deren Nutzung in der Lösung mehr und mehr positiver. **Lösung: 1. Se7!** [2. Dd5+ L×d5 3. Sf5 (A)#; 2. ...c×d5 3. Sc6 (B)#] T×d2 2. Sf5 (A)+ L×f5 3. D×e5#; 2. ... Kc3 3. Db3#; 1. ...L×d3 2. S×c6 (B)+ Ke4 3. De5#. KH: „Gehaltvolle Abspiele.“

Lösungsbesprechungen – Mehrzüger – Abteilung – Heft 56

M 409 W. A. Bruder

Lösung. 1. Sf3! [2. Sf3-d4+ Kg4 3. Df3#] Sg1 2. Sd4+ Kg4 3. Dh1! [Zugzwang] Kg3 4. Dg2#; 3. ...Sh3 4. Df3#; 3. ...Sf3 4. D×f3#; 3. ...Se2 4. Df3#; 1. ...Kg4 2. Se5+ Kf5 3. Dd7+ Kf6 4. Df7# ; 1. ...g4 2. Sh4+ Kf4 3. Dd6+ Ke4 4. Dd4#. KH: „Glanzstück des Problems ist 3. Dh1!“; KDS: „Dem Herausgeber des Problem - Forums ist damit eine ganz besondere vierzügige Miniatur mit dem ungewöhnlichen Material KDSS kontra KSB geglückt, die an der übersichtlichen Darstellung wie an

dem vielschichtigen Inhaltsreichtum des Lösungsablaufs kaum zu überbieten ist: Der Aufgalopp des Rand-Springers in das Brettinnere induziert doch immerhin drei Drohparaden mit nicht weniger als 11(!) langzügigen und anspruchsvollen Variationen; da nimmt man das kurzzügige Drohmatt auch ohne „Wenn und Aber“ in Kauf; oder, Löserherz, erwartest du noch mehr?“

M 410 S. Loßin

Lösung: 1. Se3! [2. Sc2 ~/d×c2+ 3. La3#/T×c2# und 2. Ke1 ~ 3. Sd1+] L×f5 2. Sc4+ Kc3 3. Sa3+ Kd4 sonst 4. Tc5/Sb5 1. ...L×h5 2. Sc4+ Kc3 3. Se5+ Kd4 4. Tc5. KH: „*Eigenwillige Stellung, unkomplizierter Lösungsverlauf.*“.

M 411 B. Kozdon

Lösung: 1. Td1! [2. Td3#] Tb4 2. Tf1 Lf7 3. Td2 Lh5 4. g4 T×b2 5. Tf3+ Ke4 6. Td4+ Ke5 7. Te3#. KH: „*Stellung sehr ästhetisch; noch kein Waldsterben im Problemschach!*“; KDS: „*Die hier als Weihnachtsbaum stilisierte Diagrammstellung fordert den Löser sinnig auf zur Vorsicht, denn mit dem „symmetrisch“ analogen Ansatz 1.Tf1 verbrennt man sich wegen der später potenziellen „antisymmetrischen“ Parade Da7 ganz schön die Finger!*“.



(Bauernkette)

Öl auf Leinwand 1993 (60x80)

art@elke-rehder

**Zum nächsten
Problemistentreffen der Pfälzischen Problemfreunde
am Sonntag, dem 22. Juni 2014
ab 10.00 Uhr
im Vereinsheim des Schachklubs 1912, Ludwigshafen
in der Luitpoldschule Ludwigshafen-Friesenheim, Luitpoldstraße 37,
würde sich Dr. Hermann Weißauer & Franz Pachl freuen Sie
begrüßen zu dürfen.**

Dreizüger-Preisbericht 2010/2011

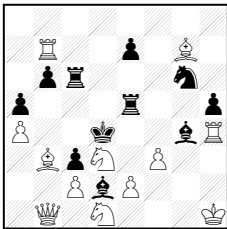
(Gerhard E. Schoen)

Im Doppeljahrgang 2010/2011 wurden 24 Aufgaben von 15 (Co-) Autoren veröffentlicht. Erfreulicherweise erlaubte die Computerprüfung eine nebenlösungsfreie Serie; hier werden mir sicherlich auch Computerskeptiker zustimmen. Die Entscheidung einen Doppeljahrgang zu bilden hat sich im Nachhinein als richtig herausgestellt. Die Übernahme dieses Verfahrens für den mir nachfolgenden *Hemmo Axt* für 2012 / 13 ist somit zumindest im Dreizügerbereich eine Notwendigkeit, um als Preisrichter nicht nur eine *Auswahltiefe*, sondern auch ein Mindestmaß an *Auswahlbreite* zu haben. Wohlweislich habe ich etwas *Zeit* verstreichen lassen, um als *Beurteilender* eine gewisse neutrale Distanz zum *Redakteur* zu bekommen. Jetzt wird es aber *Zeit* das Urteil vorzustellen!

Am besten haben mir gefallen:

Chris Handloser

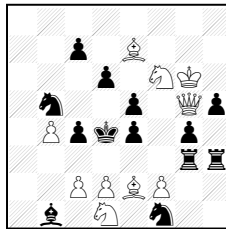
1.Preis



3# (12+11)

Abdelaziz Onkoud

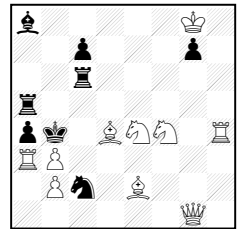
2.Preis



3# v (10+13)

Chris Handloser

3.Preis



3# (10+8)

1. Preis: D158 von Chris Handloser

1. Da! [2. D×c3 (A) T/L×c3 3. Td7 (B) / e3 (C)#] Lf4 2. Td7 (B)+ L×d7/Td6 3. e3 (C) / D×c3 (A)#; 1. ... Tf6 2. e3 (C)+ L/T×e3 3. D×c3 (A) / Td7 (B)#.

Die Darstellung des *Treffpunkt – Themas* in zyklischer Form (*Jacobs – Thema*) sieht man selten. Die hier gezeigte Verknüpfung mit dem *Rudenko – Paradoxon* ist eine zu würdigende Meisterleistung. Dabei werden als gemeinsame strategische Bindeelemente die Doppelsetzung der Entfesselung auf der Fessellinie und der Schlag auf den Drohmattfeldern gezeigt. Trotz der erheblichen Konstruktionsschwierigkeiten gelang dem Komponisten eine noch offene Stellung. „[Eine] lebendige und makellose Gestaltung einer tiefgründigen dreizügigen Konzeption.“ nannte es ein Löser treffend.

2. Preis: D151 von Abdelaziz Onkoud

Verführung: 1. f3? [2. De3+ S×e3 3. d×e3#, 2. c3+ S×c3 3. d×c3#]. Aber 1. ... T×f3!

1. f4! [2. D×e5+ d×e5 3. Lc5#] e×f3 e.p. 2. De3+ (2. c3+?) S×e3 3. d×e3#; 1. ... g×f3 e.p. 2. c3+ (2. De3+?) S×c3 3. d×c3#.

Gelungene Verknüpfung von verschiedenen Themenbereichen im Zwei- und Dreizüger: klassischer *Barulin I* mit dem *Pape-Thema*. Der dabei geforderte doppelte en passant Schlag wirkt in der Darstellung als dreizügiges Element weder spröde noch aufgesetzt. Vielmehr unterstreicht das dualvermeidende Wesen der beiden schwarzen Verteidigungen die Verzahnung mit den Linienkombinationen und bildet die Grundlage für die umspannende Klammer mittels des *Rudenko-Themas*. Die Auszeichnung soll den Mut des Autors belohnen, abseits der modernen „zyklischen Buchstabenmixturen“ konservative Zweizügerthemen erkennbar für den Betrachter zu präsentieren, ohne dabei altmodisch zu erscheinen.

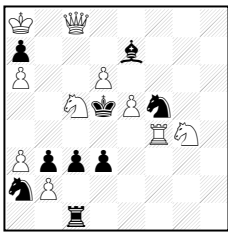
3. Preis: D149 von Chris Handloser

1. Sc5! [2. Lc3 (A), Sd5 (B)#] Tc×c5 2. Lc3 (A)+ T×c3 3. Sd5 (B)#; nicht: 2. Sd5 (B)+? L×d5+!; 1. ... Ta×c5 2. Sd5 (B)+ T×d5 3. Lc3 (A)#; nicht: 2. Lc3 (A)+ T×c3! und 2. ...Ka5 3.T×a4#.

Keine Kompromisse! Was der Betrachter sofort sieht sind die Elemente der Lösung: Plachutta auf c5, Abbau der Drittbatterie auf der 4. Reihe. Bei näherer Begutachtung werden die Feinheiten sichtbar. Die weißen 2./3. Züge werden reziprok vertauscht (inverser, bzw. paradoxer Plachutta). Perfekte Raumausnutzung, perfekter Minimalismus ohne Schnickschnack! Dass die weiße Dame nur als Läufer agiert (und als solcher auch unbeschadet auf dem Brett hätte stehen können!) will ich gerade mal so durchgehen lassen.

Leonid Makaronez

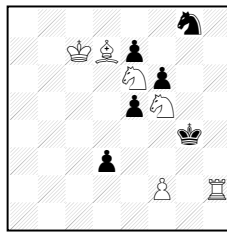
1.-2.ehrende Erwähnung



3# (10+9)

Prof. Dr. Josef Kupper

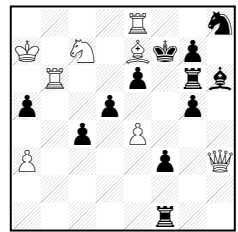
1.-2.ehrende Erwähnung



3# (6+6)

Chris Handloser

3.ehrende Erwähnung



3# (8+12)

1.-2. ehrende Erwähnung: D148 von Leonid Makaronez

1. a4! [2. Db7+ K×c5 3. Db5#] S×d6 2. Se3+ K×e5 3. S×d3#; 1. ... Sh6 2. Db7+ K×c5 3. Db5#; 1. ... Sd4 2. S×b3 Sc6 3. Dg8#; 2. ... Se6 3. Dc4/b7#; 2. ... Sb5/f5/×b3/f3/c2/e2 3. Dc4#

Ein schwer zu lösendes Rätsel mit einem überraschenden Schlüssel, der eine Vielzahl von verblüffenden Springerduellen einleitet. Keine akademische Thematik, keine hochgezüchtete Strategie, aber viel taktische Verschmitztheit, die ich hier im *Problem-Forum* sehen will. Die Löser bestätigen mich in meiner Ansicht, dass man in der heutigen Zeit so etwas bringen kann und ab und an auch bringen muss!

1.-2. ehrende Erwähnung: D145 von Prof. Dr. Josef Kupper

1. La4! [2. Sg3 Kf3 3. Ld1#] e4 2. Se3+ Kf3 3. Ld1#; 1. ... K×f5 2. Th5+ Kg4 3. Ld1#; 2. ... Ke4 3. Lc6#; 2. ... K×e6 3. Lb3#; 2. ... Kg6 3. Le8#. Nicht: 1. Sg3? [2. Le8] f5! 2. Le8? Sf6!

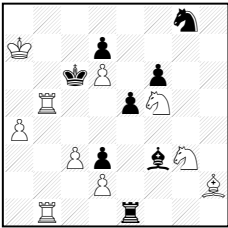
Ähnlich wie der Vorgänger ein Problem ein bißchen für die Galerie auf's Brett gestellt: Aufhebung der Halbbatterie, verzögerter schwarzer Königsstern mit doppelten Springeropfer und einheitlichen Mattzügen durch den weißen Läufer. Im Fehlversuch kommt sogar der scheinbar untätige schwarze Randspringer zum Einsatz. Trotzdem, oder gerade deswegen, markant ökonomisch realisiert. Die Qual der Wahl zwischen den gelungenen Werken der beiden Komponisten tue ich mir nicht an.

3. ehrende Erwähnung: D159 von Chris Handloser

1. T×e6? / 1. Ld6 / c5? [2. Tf8#] 1. ...T×e6? / 1. ... Kf6? 1. ... Tf6! 2. Dh5+? g6!

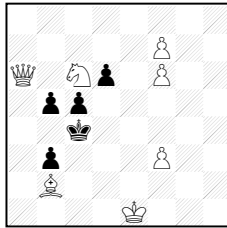
1. Dh5! [2. T×e6 3. Tf8#] g4 2. Lc5 (2. Ld6?) Kf6 3. Df5#; 1. ... Tb1 2. Ld6 (2. Lc5?) Kf6 3. D×f3#. Verwirrendes, aber überzeugendes dualvermeidendes Spiel des weißen Läufers mit ausdifferenzierten Mattführungen der raumgreifenden Dame.

Dr. Hermann Weißbauer
Wolfgang A. Bruder gew.
 4.ehrende Erwähnung



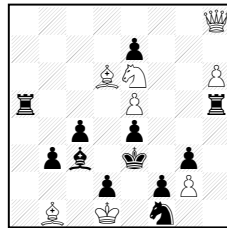
3# vv (10+8)

Petrasin Petrasinovic
 Lob



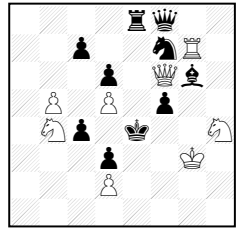
3# vv (7+5)

Prof. Dr. Josef Kupper
 Lob



3# (8+12)

Leonid Makaronez
 Lob



3# v (8+10)

4. ehrende Erwähnung: D162 von Dr. Hermann Weißbauer

Verführung: 1. Ta5? [2. Tb6#]; aber 1. ... T×b1! 1. T1b4? [2. Tc4#] Te4 2. S×e4 L×e4 3. Tc4#; aber 1. ... Ld5!; **1. Se2!** [2. Sed4+ e×d4 3. S×d4#] d×e2 2. d4 e×d4 3. S×d4#; 1. ... L×e2 2. T1b4 3. Tc4#; 1. ... T×e2 2. Ta5 3. Tb6#.

Nach dem Opferangebot im Schlüssel tauchen nach dem erzwungenen Dreifachschlag die Erstzüge der Verführungen als Varianten wieder auf. Schade, dass nach diesen feinen Ablenkungen fast alles vorbei ist: weitere vernünftige schwarze Verteidigungen im zweiten Zug fehlen in einer hilflosen Art von Zugzwang. Die Platzierung des weißen Läufers ist etwas unglücklich.

Lobe (ohne Reihenfolge)

D143 von Petrasin Petrasinovic

Verführungen: 1. Db7? [2. Sa7 3. De4#; 2. ... d5, Kb4 3. D×b5#; 2. ... Kd3 3. De4#] Kd3 2. Sb4+ c×b4, Ke3/c4 3. De4#; 1. ... Kd5 2. Sd8+ Kc4 3. De4#; aber 1. ... d5!; 1. Dc8? [2. De6+] Kd5 2. Sa5 ~ 3. Df5#; aber 1. ... b4!

1. Da8! [2. Se5+ d×e5 3. De4#; 2. ... Kb4 3. Da3#] d5 2. Se5+ Kb4 3. Da3#; 1. ... b4 2. Sb8 d5, Kb5 3. Da6#; 2. ... Kd3 3. De4#; 1. ... Kd3 2. Sb4+ c×b4, Ke3/c4 3. De4#; 1. ... Kd5 2. Sd8+ Kc4 3. De4#. Reichhaltiges Spiel der weißen Figuren in attraktiver Stellung. Hervorzuheben ist das Zusammenwirken von Dame und Springer mit zahlreichen eleganten Mattbildern.

D154 von Prof. Dr. Josef Kupper

1. Dg7! [2. Dg4 3. Df4, D×e4, De2#] T×e5 2. Lc5+ T×c5 3. D×c3#; 2. ... Ld4 3. L×d4#; 1. ... Ta1 2. Lc5+ Ld4 3. L×d4#; 1. ... Th×e5 2. Dg5+ T×g5 3. Lf4#; 1. ... Th4 2. Dg5+ Tf4 3. D×f4#; 1. ... Sh2 2. D×g3+ Sf3 3. Df4#. Feinpointierter Schlüssel leitet echoartige *Weißbauer Bahnungen* ein.

D158 von Leonid Makaronez

Verführung: 1. Sf3? [2. Dd4#] Te5 2. Dh4+ f4+ 3. D×f4#; aber 1. ... Se5!
1. S×f5! [2. Dd4+ K×f5 3. Df4#] Te5 2. Dh4+ K×f5 3. Df4#; 1. ... D×g7 2. S×d6+ c×d6, S×d6 3. Df4#; 1. ... L×f5 2. Tg4+ L×g4 3. Df4#; 1. ... c5 2. Sa2 K×d5 3. Sc3#; 1. ... Se5 2. Dg5 D×f5 3. De3#.

Dreimal gelangt die weiße Dame aus ihrem Käfig befreit zum Matt nach f4. Die Verknüpfung von schwarz / weißen Linienöffnungen und – verstellungen überzeugt, die arg lauten Varianten nicht.

Leuchtenberg, im Dezember 2013

Gerhard E. Schoen

(Int. Schiedsrichter der FIDE für Schachkompositionen)

Mehrzügerpreisbericht 2013

Es war Manfred Zucker, der mir das Vertrauen schenkte und mir für diesen Mehrzügerentscheid erstmals das Ehrenamt eines Preisrichters übertrug. An Manfred Zucker will ich deshalb zuerst mit Dankbarkeit erinnern.

Da dies für mich die Premiere als Preisrichter ist, möchte ich ein paar Vorbemerkungen zu meinem Rollenverständnis als Preisrichter voranstellen. Der Wert von Schachaufgaben als Ergebnisse eines künstlerischen Schaffensprozesses lässt sich nicht objektiv bestimmen, denn es fehlt der allgemeinverbindliche Maßstab. Schachaufgaben innerhalb eines Wettbewerbs in eine wertende Reihenfolge zu bringen, ist eine vom Preisrichter vollzogene subjektive Einordnung, die leicht in Konflikt gerät mit dem sportlichen Aspekt, der einem solchen Wettbewerb innewohnt: Denn als fair empfinden wir einen Wettbewerb, wenn alle Teilnehmer gleiche Bedingungen vorfinden, ihre individuelle Leistung mit gleichem Maßstab gemessen wird und die Preisvergabe nach vorher festgelegten Regeln entsprechend der gemessenen Leistung erfolgt. Fairness in diesem Sinne ist bei Problemschachwettbewerben wohl nicht zu erreichen. Mir ist bewusst, mit welchem Ehrgeiz und mit welcher Freude Problemschachfreunde ihre Aufgaben in Problemschachturniere einreichen und dem Ausgang des Wettbewerbs entgegensehen. Problemschachturniere sind ein wichtiger, weil anregender und kommunikationsfördernder Faktor in unserem Hobby. Dem künstlerischen Wert einer Aufgabe kann jedoch die erhaltene Auszeichnung nichts hinzufügen und die nicht erhaltene Auszeichnung nichts wegnehmen. Für mich besteht also der eigentliche Wert von Preisberichten nicht im Urteil selbst, sondern in den Erläuterungen des Preisrichters, was die Ausschlag gebenden Gründe für seine persönlich festgelegte Reihenfolge waren. In diesem Sinne hoffe ich, mit meinem Preisbericht für den problemschachlichen Diskurs einen lohnenden Beitrag leisten zu können.

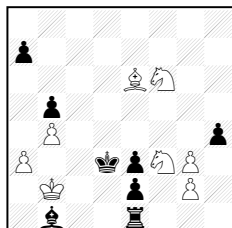
Auszeichnungswürdig ist eine direkte Mattaufgabe, wenn sie über eine bloße Mattführung hinaus mit einem eigenständigen Beitrag des Autors schachliche Ideen oder Motive in besonderer äußerer Gestaltung und/oder inhaltlicher Stringenz gut erkennbar vermittelt. Den drei Aufzeichnungskategorien „Preis“, „ehrende Erwähnung“ und „Lob“ ordne ich die Bewertungen „hervorragend“, „sehr gut“ und „bemerkenswert“ zu.

Zwei Heftbeiträge (für Heft Nr.53 und Heft Nr.55), konnte Manfred Zucker im Jahr 2013 noch fertigstellen. den Heftbeitrag dazwischen (für Heft Nr.54), musste er ausfallen lassen. Im letzten Heft des Jahrgangs 2013 hat dann Gerhard E. Schoen drei Mehrzüger präsentiert, so dass insgesamt 17 Aufgaben im Wettbewerb zu bewerten waren. Das Qualitätsniveau empfinde ich als gut, weil starke Stück dabei sind. Ich vergebe die folgenden Auszeichnungen:

Dr. Hans Peter Rehm

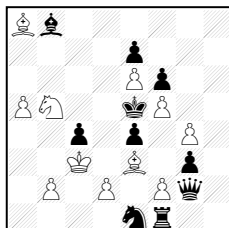
*Dr. Stephan Eisert zum
70. Geburtstag gewidmet*

Uwe Karbowiak
1.Preis



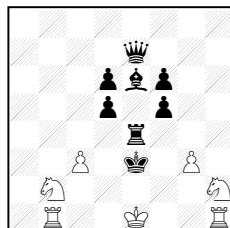
10# (8+8)

2.Preis



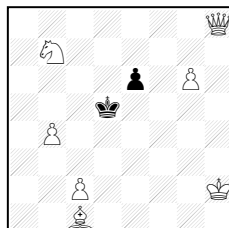
7# (11+10)

Dr. Baldur Kozdon
3.Preis



7# (7+8)

Petrasin Petrasinovic
4.Preis



4# (7+2)

1.Preis: M408 Uwe Karbowski

Der Hauptplan 1.Sd7? (2.Sc5#) Tc1 2.Lf5+ Kc4 3.Sb6+ scheitert noch an 3... a:b6!; Gegen 1.Ld7? als Vorbereitung hat Schwarz die drei Abwehrmöglichkeiten 1... Tc1!, La2!, Kc4!; 1.Lf5+? schaltet zwar nach 1... Kc4 2.Ld7 die Verteidigungen sLa2 und sTc1 aus, aber die Königsverteidigung ist ja bereits ausgeführt und der Versuch scheitert. Nach **1.Sd5!!** (2.Lf5+ Kc4 3.S:e3#) Ke4 2.Sc3+ Kd3 sind für den Zug Ld7 die bisher möglichen Verteidigungen Tc1 und Kc4 ausgeschaltet. Mit 3.Lf5+ Kc4 muss auch noch die letzte Verteidigungsmöglichkeit sLa2 ausgeschaltet werden, so dass erst dann 4.Ld7! den Bauernzug 4... a6 erzwingt. Nach der Rückkehr in das Ausgangssystem mittels 5.Le6+ Kd3 6.Sd5 Ke4 7.Sf6+ Kd3 sind die Vorbereitungen abgeschlossen und es folgt 8.Sd7! Tc1 9.Lf5+ Kc4 10.Sb6# zum Mustermattfinale. Die eigenwillige logische Struktur der Aufgabe mag vielleicht den genauesten Zweckökonomieprüfungen nicht standhalten. Aus dem originellen Pendelsystem zur Verlagerung des wS nach c3, einer Entdeckung des Autors, ergibt sich mit 1.Sd5 ein für Mehrzüger nicht alltäglicher, idealer Schlüsselzug. Die saubere Konstruktion und das gelungene Mattfinale runden den Gesamteindruck harmonisch ab. Ein logischer Mehrzüger mit Betonung der Ästhetik!

2.Preis: M404 Dr. Hans Peter Rehm, Stephan Eisert zum 70. Geburtstag gewidmet

Der Versuch 1.f4+? gelingt zwar nach 1... T:f4 2.Ld4#, nicht aber nach 1... e:f3 e.p. 2.d4+ c:d3 e.p. Nach der Systemverlagerung **1.Sa3!** Kd6 3.Lf4+ Kc5 ist 3.b4 ein Schachzug und führt zur En-Passant-Verteidigung 3... c:b3e.p. Nach der Systemrückverlagerung 4.Le3+ Kd6 5.Sb5+ Ke5 ist der Versuchsaufbau erfolgreich verbessert worden, denn nun gelingt 6.f4+ auch nach 6... e:f3 e.p. wegen 7.d4#. Die Systemverlagerung zur Durchsetzung eines Vorplanzugs mit schwarzer En-Passant-Verteidigung gehört zum klassischen Repertoire (vgl. Stefan Schneider, DSZ 1958, 1.Pr.). In dieser Aufgabe wird aber das En-Passant-Motiv auch im Hauptplanangriff genüsslich ausgekostet. Schade, dass das Stützkorsett in Form des „Stonewalls“ für diese neckische Idee etwas massiv geraten ist. Ein logischer Mehrzüger mit Schwerpunkt auf strategisch-taktischen Motiven!
[Zum Vergleich noch eine Version (C+) ohne Bauernkette mit Weiß: Ka4, Ld7, Le3, Sb5, Sf6, Ba5, Bb2, Bd2, Bf2, Bg5, und Schwarz: Ke5, Dh1, Tf1, Lb8, Se1, Se7, Bc4, Be2, Be4, 7#]

3.Preis: M411 Dr. Baldur Kozdon

„Im Kunstschach sind vor allem zwei Dinge von grundlegender Bedeutung: Die Ästhetik der Figurenanordnung sowie der inhaltliche Reiz, der sich oft durch einen Überraschungseffekt erzeugen lässt. Beide Aspekte sind praktisch in jeder Asymmetrieaufgabe vorhanden. Einerseits sorgt die symmetrische Ausgangsstellung für eine besonders schöne und einprägsame äußere Form. Andererseits erzeugt die Tatsache, dass es nur eine und nicht zwei Lösungen gibt, eine Paradoxie, die beim Löser die Frage aufkommen lässt, warum die asymmetrische Lösung nicht auch auf der gespiegelten Seite funktioniert.“ [Schlosser, Michael / Minski, Martin; ASymmetrie; Potsdam 2013; S.9]. Dieses Zitat aus Michael Schlossers und Martin Minskis phänomenalem Compendium zu diesem Aufgabentypus spricht genau die beiden Kernpunkte an, die diese Asymmetrieaufgabe preiswürdig machen: Nach dem Lösungszug **1.Td1!** könnte man denken, dass nach 1... Ta4 mit der Fortsetzung 2.0-0 die Begründung für die asymmetrische Lösung gefunden sei. Überraschenderweise stimmt dies nicht, denn auch die Fortsetzung 2.Td2! führt ohne Rochade rechtzeitig zum Matt. D.h. bei testweise hinzugedachter i-Linie würde die Zugfolge 1.Tf1 Ti4 2.Tf2 ebenfalls zum Matterfolg führen. Die Begründung liegt stattdessen im Abspiel 1... Tb4! 2.Tf1 Lf7 3.Td2 Lh5 4.g4 T:b2 5.Tf3+ Ke4 6.Td4+ Ke5 7.Te3# verborgen, aber auch nur auf den zweiten Blick. Denn erst die Widerlegung von 1.Tf1? mit 1... Th4! 2.Td1 Da7!! liefert die Begründung. Gäbe es also eine i-Reihe, wäre die Aufgabe wegen der Verteidigungsmöglichkeit sDi7 unlösbar. Ein toller Überraschungseffekt! Darüber hinaus ist die Figurenanordnung mit klarer Trennung in einen weißen und einen schwarzen Bereich auch für eine Asymmetrieaufgabe besonders ästhetisch gelungen.

4.Preis: M395 Petrasin Petrasinovic

Ein Rätselstück, nicht mein persönlicher Geschmack, aber auf seine Art sehr, sehr gut gemacht!

Das Brett umspannende Mattnetz wird ganz fein gewoben. Der Schlüsselzug **1.Sd8!!** an den Brettrand stellt für die beiden folgenden Abspielkomplexe eine erste Verbindung zum Feld e6 her, die zweite Verbindung zum Feld e6 stellt dann jeweils die Dame her:

Nach 1... Kd6 mit 2.De8! Kd5, Ke5 3.D:e6+ Kd4 4.Lb2#; auf 2... e5 wird der König mit 3.Df7! e4 4.Lf4# gefangen, auf 2... Kc7 fängt ihn 3.Dc6+ Kb8/K:d8 4.Db7#/Lf6# ein (Abspielkomplex 1).

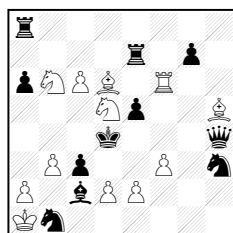
Nach 1... Ke4 mit 2.Df6! Kd5 3.D:e6+ Kd4 4.Lb2#; auf 2... e5 wird der König jetzt mit 3.Df1! Kd5,Kd4 4.Dd3# gefangen (Abspielkomplex 2).

Im dritten Teil kommt es nach 1... Kc4 2.De5 K:b4 zur Schlüsselzugrücknahme: 3.Sb7! Ka4/Kc4 4.Da5#/Dc5#. Der gute Gesamteindruck beruht nicht zuletzt auf den durchweg sehr präzisen und dualfreien Zugfolgen.

Ralf Krättschmer &

Uwe Karbowiak

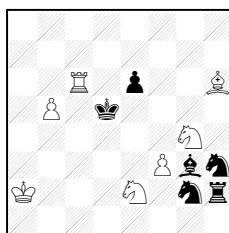
1.ehrende Erwähnung



11# (12+11)

Manfred Ernst

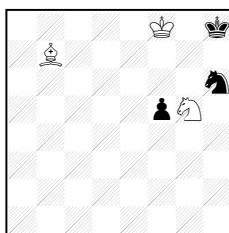
1.Lob



5# (7+6)

Dr. Baldur Kozdon

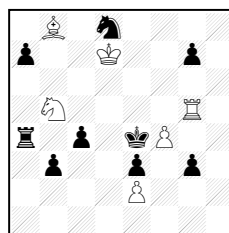
2.Lob



8# (3+3)

Prof. Dr. Josef Kupper

3.Lob



8# (6+9)

1.ehrende Erwähnung M400 Ralf Krättschmer & Uwe Karbowiak

Wie soll man der Stellung ansehen, dass der schwarze Läufer auf c2 das Mattfeld auf a4 deckt und daher zu Beginn mit **1.Lg6!** L:g6 weggelenkt werden muss? Nach diesem Vorplan leitet 2.b4 einen Ablauf ein, der noch einige nette taktische Effekte bietet und in einem überraschenden Mustermatt endet: 2.b4 e4 3.Lc5+ Ke5 4.d4+ d:e3 e.p. 5.Ld6+ Kd4 6.e3+ T:e3 7.Lc5+ Ke5 8.Sd7+ K:d5 9.Td6+ Kc4 10.Sb6+ Kb5 11.a4#. Thematisch nicht ambitioniert und sicher schwierig zu lösen, vielleicht auch etwas steinreich geraten, aber allerbeste Unterhaltung!

1.Lob: M396 Manfred Ernst

Die Aufgabe kann logisch interpretiert werden: Ich nehme die Zugfolge 1.Sf6+ Ke5 2.Tc5+ Kd6 3.Lf8# mit der Widerlegung 2... K:f6 als Probespiel des Hauptplans an. Bei dem Probespiel des Vorplans 1.Lg7 Le5 (nicht 1... Le1 2.Sf6+) 2.L:e5 kann die Drohung 3.Sc3# durch einen Abzug des schwarzen Springers von g2 mit Fesselungswirkung widerlegt werden. Dementsprechend kommt es in der Lösung nach **1.Lf8!** Lf2 2.Lg7 zu einer Beugung aufgrund des römischen Effekts, der sich in dem analogen Verteidigungszug 2... Ld4 3.L:d4 zeigt: die Drohung wechselt zu dem Mattzug 4.Sf6# (also wohl ein „Drohwechsel-Römer“), und Schwarz hat keine Möglichkeit, das Kurzmatt zu verhindern. Damit bleibt ihm nur der Zug 2... Le1. Jetzt deckt der weiße Läufer das Feld f6 und die Zugfolge 3.Sf6+ Ke5 4.Tc5+ Kd6 5.Lf8 führt wie gewünscht zum Matt. Das logische Geschehen ist sehr schön aus dem symmetrischen Aufbau herausgearbeitet. Die Zugfolge zum Matt finde ich dagegen sehr bieder. Das eigentlich Störende ist aber, dass der weiße Springer e2 am Ende unbeteiligt herumsteht. Bei einem anderen Finalkonzept mit einer Idee für den „Problemspringer“ auf e2 hätte ich die Aufgabe höher platziert.

2.Lob: M405 Dr. Baldur Kozdon

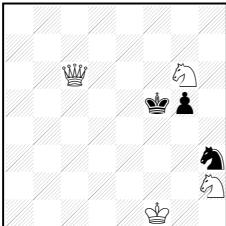
Eine unterhaltsam gestaltete endspielartige Mattführung: **1.Lc8!** f4 2.Lb7 Sf5 3.Lf3 Sg3/Sh6 4.Lg4/Le4 f3 5.L:f3 Sf5 6.Le4 Sd6 7.Lg6 und 8.Sf7#. Die Fähigkeit des Läufers, Wartezüge auszuführen, wird hier sehr sympathisch vorgeführt.

3.Lob: M407 Prof. Dr. Josef Kupper

1.Le5! (2.Sc3#) Kd5 2.L:g7+ Ke4 3.Le5 Kd5 4.Lf6+ Ke4 5.Sd6+ Kf4 6.Th5 g2 7.Th4+ Kg3 8.Se4#. Das schöne und bemerkenswerte Mattfinale steht in Kontrast zu der etwas einfallslosen Einleitung. Ich würde es zudem wesentlich besser finden, wenn der weiße Läufer zu Anfang auf f6 steht (C+), denn dann wäre 1.Sd6+? K:f4 2.Th5 g:f6!, g5! das passende Probespiel und das Wegpendeln des schwarzen Bauern planlogisch sauber begründet. Der Autor stellt den Läufer aber lieber nach b8, wohl wegen des sonst ungedeckten Bauern auf f4, und verzichtet damit auf eine planlogische Strukturierung. Diese Entscheidung verstärkt leider den eingangs beschriebenen Kontrast. Konstruiert ist die Aufgabe tadellos.

Wolfgang A. Bruder

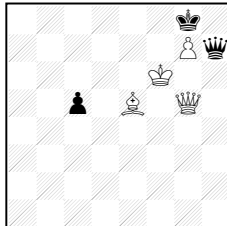
4.Lob



4# (4+3)

Dr. Baldur Kozdon

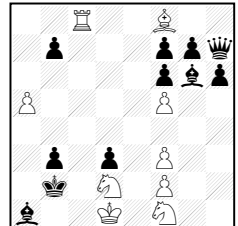
5.Lob



8# (4+3)

Sven-Hendrik Loßin

6.Lob



5# (9+11)

4.Lob: M409 Wolfgang A. Bruder

Diese Miniatur kann sich sehen lassen: Reizvolles Diagrammbild, Fluchtfeld gebender Schlüsselzug, Vielfalt an präzisen Abspielen sowie einige Überraschungszüge! Nach **1.Sf3!** droht 2.Sd4+ Kg4 3.Df3#. Im Abspiel 1... Sg1 folgt nach 2.Sd4+ Kg4 der Überraschungszug 3.Dh1 (Zugzwang; 3... Sbel./Kg3 4.Df3#/Dg2#). Im Abspiel 1... Kg4 folgt nach 2.S3-e5+ Kh5 mit 3.Df6 ein ähnlicher Überraschungszug (Drohung 4.Dh8#; 3... g4 4.Dh4#). Wählt Schwarz den Rückweg 2... Kf5, folgt das diagonale Damenschach 3.Dd7+ (3... Ke4/Kf6 4.Dd3#/Df7#). Im Abspiel 1... g4 bietet dann der andere Springer Schach mit 2.S6-h4+ und nach 2... Kf4 folgt das nächste diagonale Damenschach 3.Dd6+ (3... Ke4,Ke3 4.Dd4#). Das ist gut gelungen. Einen über diese formalen Effekte hinausgehenden thematischen Inhalt habe ich nicht entdecken können.

5.Lob: M398 Dr. Baldur Kozdon

Die Lösung ist die Zugfolge **1.Dg4!** Dh6+ 2.Ke7 Da6 3.Dd7 Da8 4.De6+ Kh7 5.Df5+ Kh6 6.Lf4+ K:g7 7.Df7+ Kh8 8.Le5#. Die Präzision der Hauptvariante, die einleitenden stillen weißen Züge und die Raumausnutzung sind bei dieser Miniatur mit schwarzer Dame zu loben. Dennoch wirkt das Geschehen ab dem vierten Zug zunehmend wie eine technische Mattführung.

6.Lob: M410 Sven-Hendrik Loßin

Die Aufgabe hat eine appetitliche Ausgangsstellung und lädt zum Lösen ein. Und auch nach dem Schlüsselzug **1.Se3** (ohne Ausrufezeichen) zeigen sich z.B. mit der Drohung 2.Sc2 noch nette Motive. Aber es ist hier schon sehr unübersichtlich, denn es droht zweimal zweizügig und zweimal dreizügig, und bei den vierzügigen Drohungen sind unter anderem auch die beiden Hauptvarianten vertreten. Zwar gelingt es dem Autor, den Handlungsfaden wieder straff zu bekommen, weil nur die Züge 1... Lh5 und 1... L:f5 zu vollzügigen Varianten führen und über die Batterienutzung in unterschiedliche Richtung (2.Se-c4+ Kd4 3.Se5+ Kd4 4.Tc5 bzw. 2.Se-c4+ Kd4 3.Sa3+ L:c8 4.Sb5+) auch ein harmonischer Eindruck erzeugt wird. Allerdings bin ich bei dieser Ausgangsstellung davon überzeugt, dass, ähnlich wie bei einem Hefeteig, durch längeres Bearbeiten des Materials ein besseres Ergebnis der Arbeit zu erzielen wäre. Doch ein Lob für die Aufgabe spreche ich gerne aus.

Ich bedanke mich bei allen Autoren für die eingereichten Aufgaben. Ich hoffe, dass meine gefundene Reihenfolge für alle Teilnehmer akzeptabel, zumindest aber nachvollziehbar ist. Den Autoren der ausgezeichneten Aufgaben gratuliere ich zu ihren Erfolgen.

Rupert Munz, Tübingen, im Februar 2014

Viertes Treffen der Baden-Württembergischen Problemfreunde

(Eberhard Schulze)



Auch das vierte Treffen der Baden-Württembergischen Problemschachfreunde fand – wieder auf Einladung von Uwe Karbowiak – im Waldheim Stuttgart-Heslach statt. Dort trafen sich am 22. Februar 2014 in vertrauter Runde und Umgebung genau 20 Komponisten und Löser, darunter vier zum ersten Mal teilnehmende „Neulinge“ (N): Micha Bahmann (N), Marcin Banaszek, Wolfgang A. Bruder (N), Stephan Dietrich, Dr. Stephan Eisert, Dr. Wolfgang Erben, Volker Felber, Norbert Geissler, Hubert Gockel, Siegfried Honecker, Uwe Karbowiak, Harald Keilhack (N, Schachsachbearbeiter der „Stuttgarter Zeitung“), Bert Kölske (N), Ralf Krätschmer, Rupert Munz, Wilfried Neef, GM Franz Pachl, GM Hans Peter Rehm, Eberhard Schulze und Günther Weeth.

Vor dem Beginn der vier Fachvorträge teilte Schwalbe-Kassenwart Eberhard Schulze mit, dass ab sofort die Suche nach einem Nachfolger für ihn laufe, da er beim Schwalbentreffen Anfang Oktober in Dresden aus „sehr persönlichen“ Gründen nicht mehr antreten könne. Er bat um Mithilfe bei der Nachfolgersuche und lobte dabei die deutlich gestiegene Zahlungs“moral“ der rund 450 Schwalbemitglieder.

Dr. Stephan Eisert stellte einen zehnteiligen Kricheli-Elfzüger vor und bewies, dass sich dieses Thema mit einer Art Dreieckspiegelung in einer zehnzügigen Studie mit nur vier Steinen auch darstellen ließ. Eberhard Schulze präsentierte aus einer über 45jährigen Schaffensperiode sieben eigene orthodoxe Drei- und Vierzüger, die alle das Thema „Nowotny“ darstellten – und das in sehr unterschiedlicher Form (in Angriff und Abwehr, in Verführung und Spiel, auch in Kombination mit anderen Motiven wie dem Grimshaw).

Günther Weeth erinnerte an den vor kurzem verstorbenen früheren Vorsitzenden der Schwalbe, Prof. Dr. Wolfgang Dittmann. Dafür zeigte der Stuttgarter Retrospezialist mehrere Verteidigungsrückzüge der Marke „Proca“ mit einer einzügigen Mattforderung im Anschluss an die Retrozüge. Außerdem erinnerte Günther Weeth noch daran, dass das Gedenkturnier zu Ehren des allzu früh Verstorbenen bis 15. Juni verlängert worden sei.

Auch Wilfried Neef gedachte in seinem Vortrag eines verstorbenen Komponisten. Walter Supp aus Markgröningen (Landkreis Ludwigsburg) war bis zu seinem Tod im Jahre 2004 auf Zweizüger mit reichlich Varianten und schönem Schlüsselzug spezialisiert. Nach diesem Vortrag bot Wilfried Neef noch ein kleines Quiz über W. Supp an, welches mit einem gemeinsamem ersten Platz von Stephan Dietrich und Eberhard Schulze endete.

Selbstverständlich für diese Art von Treffen war, dass sich nach dem offiziellen Teil immer wieder verschiedenen Grüppchen bildeten, die bis gegen 19 Uhr über alten und neuen Aufgaben brüteten. Selbstverständlich auch, dass der Wunsch nach einem 5. „Zweikönigstreffen“ mehrfach geäußert wurde – und wohl auch in Erfüllung gehen wird...



Abschied von Manfred Zucker



Die Trauergemeinde

„**Matt in 75 Zügen**“ – mit diesen Worten eröffnete die Rednerin die Trauerfeier zur Beisetzung Manfred Zuckers, der am 23.10.2013 im Alter von 75 Jahren verstarb. Am Nachmittag des 10.01.2014 fanden sich auf dem St.-Andreas-Friedhof im Chemnitzer Stadtteil Gablenz Verwandte, Freunde und Bekannte des Verstorbenen ein, um ihm die letzte Ehre zu geben und von ihm Abschied zu nehmen. Den Großteil der Trauergäste bildeten Schachfreunde seines Vereins TSV IFA Chemnitz, dem er stolze 60 Jahre lang angehörte, sowie zahlreiche Problemfreunde aus mehreren Bundesländern, spielte doch Schach eine wichtige, vielleicht sogar die wichtigste Rolle im Leben Manfred Zuckers.

Manfred war ein Schachspieler von beachtlicher Spielstärke, der es in seinen besten Jahren als Einzelspieler sogar bis ins Dreiviertelfinale der DDR-Meisterschaft der Männer und mit seiner Mannschaft bis zur DDR-Oberliga schaffte. Für seinen Verein war er ein stets zuverlässiger und einsatzbereiter Spieler. Noch wenige Tage vor seinem Tod kam er in der 1. Runde der Punktspiel-Saison 2013/14 beim Bezirksliga-Wettkampf von IFA 2 gegen den ESV Lok Döbeln 1 zum Einsatz und erzielte ein Remis.

Doch mehr noch als im Parteschach machte sich Manfred im Problemschach einen Namen. Manfreds problemschachliche Karriere begann 1954 als Löser in der Zeitschrift „*Schach*“, deren Problemteil damals noch von Herbert Grasmann geleitet wurde. Schnell entwickelte er sich zu einem sehr starken Löser, und so dauerte es nicht lange, bis der Name „*Zucker*“ in der Spitzengruppe der Löserliste auftauchte. Auch später nahm er, wo immer es ihm möglich war, gern an Löserwettbewerben teil, so auch nach der Wiedervereinigung an mehreren Deutschen und Internationalen Deutschen Meisterschaften, wo er stets achtbare Plätze belegte.

Von 1970 bis zu ihrer Selbstauflösung 1990 war Manfred Mitglied der Kommission für Probleme und Studien beim DSV der DDR und gestaltete so die problemschachliche Entwicklung in der DDR maßgeblich mit. Dabei hatte er mehr als jedes andere Kommissionsmitglied Kontakt zur Basis, zu Hunderten von Lösern und Autoren des In- und Auslandes. Durch seine jahrzehntelange Arbeit als Problemschach-Redakteur der Zeitschrift „*Schach*“ (von 1973 bis Anfang 2002) und der „*Freien Presse*“ (von 1960 bis 2013) war er erster Ansprechpartner und Lehrmeister einer ganzen Generation von Problemfreunden, die heute selbst von sich reden macht. So haben z.B. Udo Degener und

Wieland Bruch, die heute den Großmeistertitel im Komponieren von Schachproblemen tragen, ihre ersten Schritte in Manfred Zuckers Problemspalten gemacht. Und daß Sachsen als das deutsche Bundesland mit der größten Dichte an Problemfreunden gilt, die es leistungsmäßig mit ganzen Staaten aufnehmen können, ist nicht zuletzt auch ein Verdienst Manfreds. Ohne Übertreibung kann man sagen, daß Manfreds Bedeutung für das deutsche Problemschach mit der Herbert Grasemanns oder Dr. Werner Speckmanns vergleichbar ist.

Günstig für die Popularisierung des Problemschachs wirkte sich dabei seine unnachahmliche Art des Schreibens aus. Sowohl in seinen Problemspalten als auch in seinen Briefen war er stets sachlich und eine klare Meinung vertretend, dabei humorvoll, bisweilen auch spöttisch und ironisch (dabei die eigene Person nicht aussparend), aber bei Kritik nie wirklich verletzend, eher zu besserer Leistung anregend. Noch heute ist es mir ein Rätsel, wie er es zeitlich schaffte, all meine Anfragen, die ich in den 1980er Jahren als „Schach“-Löser und junger Problemautor hatte, sofort innerhalb weniger Tage schriftlich zu beantworten; bei zeitweise über 400 Lösern von „Schach“ (hinzu kamen noch die der „Freien Presse“) dürfte ich wohl kaum der Einzige gewesen sein, der Fragen an ihn hatte, auch bin ich wohl kaum irgendwie bevorzugt behandelt worden.

Von Anfang an, also seit März 2000, fungierte Manfred zudem als Sachbearbeiter der Abteilungen „Mehrzüger“ (bis 2013), „Selbstmatts“ (bis 2011) und „Retroaufgaben“ der Fachzeitschrift „Problem-Forum“ und trug dadurch wesentlich zum Erfolg dieser Zeitschrift bei. Mit der Aufnahme Manfreds in sein Team bewies Herausgeber Wolfgang A. Bruder nicht nur ein glückliches Händchen für seine Zeitschrift, er half Manfred damit auch aus einer tiefen persönlichen Krise heraus, die der frühe Tod seiner Ehefrau Heidemarie ausgelöst hatte.

1972 wurde Manfred zum Internationalen Schiedsrichter der FIDE für Schachkompositionen (für Dreizüger, Mehrzüger und Selbstmatts) ernannt. Unter den mehr als 90 Problemturnieren, in denen er als Preisrichter fungierte, waren auch einige ganz bedeutende. Wie hoch seine Kompetenz geschätzt wurde, zeigt sich daran, daß er an drei FIDE-Alben als Jury-Mitglied mitwirken durfte, bei den Alben 1974-1976 und 1989-1991 als einer der Schiedsrichter und beim „FIDE-Album 1980-1982“ gar als Direktor, jeweils für die Abteilung „Mehrzüger“.

Darüber hinaus veröffentlichte Manfred zahlreiche problemschachliche, meist historisch gefärbte Fachartikel. Für das 1985 im Autorenkollektiv herausgegebene Buch „Problemschach – 407 Aufgaben und Studien“ schrieb er das Kapitel „Entwicklung des Problemschachs in der DDR“ und war für die Auswahl und Besprechung der Dreizüger und Mehrzüger verantwortlich.

Manfred galt übrigens nicht nur aus problemschachlicher Sicht als Kapazität auf dem Gebiet der Schachgeschichte, insbesondere der sächsischen, schrieb er doch einen gut Teil davon selbst aktiv mit. Und so arbeitete er auch für ein Buch über die Schachgeschichte Sachsens zu.

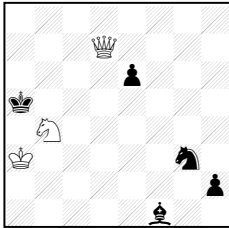
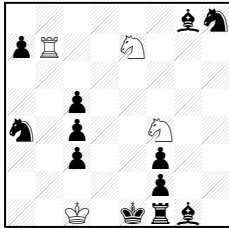
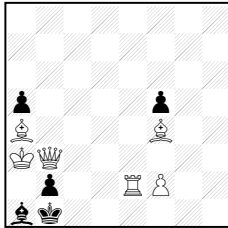
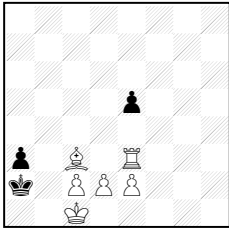
1987 wurde Manfred für seine wertvolle Arbeit im Dienste des Problemschachs mit der Ehrennadel des DSV der DDR in Gold ausgezeichnet.

Natürlich löste, publizierte und beurteilte Manfred nicht nur fremde Aufgaben, er baute auch selbst welche. Von 1956, als sein Erstling erschien, bis 2013 komponierte und veröffentlichte Manfred etwa 1200 eigene Schachaufgaben, darunter zahlreiche Gemeinschaftsarbeiten mit anderen Autoren. Bevorzugte Koautoren waren Peter Sickinger, Michael Schreckenbach und Dr. Ulrich Auhagen. Manfred war ein universeller Problemkomponist, dessen Repertoire fast alle Aufgabengattungen umfaßte. Besonders auf den Gebieten „Selbstmatts“ und „Mehrzüger“, seinen Lieblingsbetätigungsfeldern, schuf er Bleibendes. Vor allem in seinen Solo-Aufgaben aber erkennt man deutlich die Handschrift seiner beiden Vorbilder Herbert Grasemann und Wolfgang Weber. Von Grasemann übernahm er seine Neigung für Mehrzüger der neudeutsch-logischen Schule und das Streben nach der konstruktiv gefälligen Form, wozu für ihn auch ein schönes Mattbild (möglichst ein Mustermatt) zählte, von Weber seine Vorlieben für das Selbstmatt und die Zugwechsel-Thematik, die

er nicht nur im Selbstmatt, sondern auch in vielen orthodoxen Drei- und Mehrzügern darstellte. Mehr als ein Drittel seiner Aufgaben erhielt Turnierauszeichnungen, darunter zahlreiche Preise, was ihm 1976 den Titel eines Nationalen Meisters des DSV der DDR für Schachkompositionen und 1990 den von der FIDE verliehenen Titel eines FIDE-Meisters für Schachkompositionen einbrachte. Gut möglich, daß er nach Auswertung der noch unveröffentlichten FIDE-Alben posthum gar zum Internationalen Meister ernannt wird, denn bis zu diesem Titel fehlten ihm nur noch ganz wenige Punkte. Verdient hätte er ihn allemal! In seinem Buch „Ausgewählte Schachaufgaben“ (herausgegeben von Winfried E. Kuhn und Godehard Murkisch, Göttingen 1989), das anlässlich seines 50. Geburtstages mit leichter Verspätung erschien, charakterisierte Manfred seinen Kompositionsstil wie folgt selbst: „In meinen ureigensten Aufgaben ist das Bemühen um die ideale Form, die Letztform, stets deutlich spürbar. So ist mein Metier nicht so sehr die Originalität des Einfalls, als vielmehr der Versuch, eine klassische Einfachheit der Form zu erzielen.“ An gleicher Stelle schreiben Kuhn und Murkisch im Vorwort: „Zuckers Aufgaben sind allgemein beliebt: die Stellungen sind zumeist übersichtlich und anziehend und reizen Auge und Denken des Löser; die dargestellten Ideen und Pointen haben nichts Gekünsteltes an sich, sie liegen in der elementaren Natur des Schachspiels und erschließen sich dem Löser unmittelbar. So sind eine Reihe seiner Aufgaben unvergängliche Klassiker der Problemliteratur geworden...“ Und weiter heißt es da: „... tags darauf im Hause Zucker lernten wir den vielbeschäftigten Problemisten Zucker (und seine lebenswürdige Frau) persönlich kennen. Selten haben wir die Einheit von Person und Schaffen so deutlich empfunden: heiter sein Wesen, heiter sein Werk.“

Trotz scheinbarer Einfachheit der Stellung und meist logischer Lösungsstruktur sind Manfreds Schachaufgaben oftmals alles andere als leicht zu knacken. Es verwundert somit nicht, daß seine Kompositionen oft und gern nachgedruckt wurden und wohl auch in Zukunft werden. Eine Auswahl seiner Aufgaben enthalten neben dem bereits erwähnten Buch „Ausgewählte Schachaufgaben“ ferner die Broschüre „Ausgewählte Miniaturen von Manfred Zucker“ (anlässlich von Manfreds 55. Geburtstages herausgegeben von Wolfgang Alexander Bruder im Selbstverlag, Dossenheim 1993) und das Buch „Sachsendreier: Böttger – Fiebig – Zucker“ (anlässlich der 70. Geburtstage von Horst Böttger, Reinhardt Fiebig und Manfred Zucker herausgegeben im Udo Degener Verlag, Potsdam 2008).

Auch wir wollen an dieser Stelle einige seiner löserfreundlichen Aufgaben zur schachlichen Erbauung nachdrucken, zum Nachspielen und zum Bestaunen. Ausgewählt wurden dabei Kompositionen, die es nicht ganz in die FIDE-Alben schafften und die zudem nicht im „Problem-Forum“ als Urdruck erschienen, die es aber dennoch wert sind, noch einmal in Erinnerung gebracht zu werden.

<p>Manfred Zucker Sächsische Zeitung 1976 1.ehr. Erw.</p>	<p>Manfred Zucker Schach 1972 2.Preis</p>	<p>Manfred Zucker Schach 1982 2.Preis</p>	<p>Manfred Zucker Schach 1974 3.Preis</p>
			
<p>3# (3+5)</p>	<p>6# (4+12)</p>	<p>S#7 (6+5)</p>	<p>S#9 (6+3)</p>

Manfred Zucker, Sächsische Zeitung 12.03.1976, 1.ehr. Erw.

In diesem Achtsteiner werden “*die Dame und ihr Kavaliere*” für eine lehrbuchreife Darstellung einer Beugung benutzt: 1. Dc7+? Kb5!; 1. Db7? (droht 2. Sc6#) 1. ... Lb5/Lg2 2. Dc7/Da6#, aber 1. ... h1D,h1L! – deshalb zuvor **1. Dc6! (droht 2. Dc5+ Lb5 3. Dc7#MM)** 1. ... Se4 mit Ausschaltung der guten Verteidigung, wonach 2. Db7! (droht 3. Sc6#) 2. ... Lb5 3. Dc7#MM erfolgreich ist.

Mit dem Material K+D+S von Weiß hat Manfred eine ganze Reihe von Aufgaben gebaut, auch eine Sammlung von Aufgaben dieses Materials (*Die Dame und ihr Kavaliere*) angelegt und einige Aufsätze dazu veröffentlicht.

Manfred Zucker, Nationales Problemturnier des DSV der DDR 1971, 2. Preis, SCHACH, Februar 1972

1. Se-? (droht 2. Te7+ Le6 3. T:e6#), aber 1. ... S(:)g6! deshalb das Vorplanmanöver **1. Tb1! (droht 2. Kc2#) 1. ... Lh7 (1. ... Sb2? 2. Kc2+ Sd1 3. T:d1#) 2. Seg6! (droht 3. Kc2#) 2. ... L:g6 (2. ... Sb2? 3. Kc2+ Sd1 4. T:d1#),** wonach Schwarz auf 3. Tb7 (droht 4. Te7+ Le4 5. T:e4#) nur noch über die dresdnerische Ersatzverteidigung 3. ... Ld3 verfügt, die indes nach 4. Te7+ Le2 (4. ... Le4? 5. T:e4#) 5. T:e2+! f:e2 zum Mustermatt 6. Sg2#MM führt, ferner das Nebenspiel 3. ... Sf7 4. Te7+ Se5 (4. ... Le4? 5. T:e4#) 5. T:e5+ Le4 6. T:e4#.

Eine eigenwillige Interpretation eines Brunner-Dresdners in Opferminimal-Form! Erstzug und Drohzug lassen sich übrigens nicht vertauschen: 1. Kc2? (droht 2. Tb1#) 1. ... Lh7+ (1. ... Sb2? 2. S:g8 (droht 3. Te7#) 2. ... Sg6 (2. ... Sd1? 3. Te7+ Se3+ 4. T:e3#, 3. Tb1 nebst 4. T:d1#, 2. ... Sd3? 3. Te7+ Se5 4. T:e5#, 3. Tb1+ Sc1 4. T:c1#, 2. ... Sf7? 3. Te7+ Se5 4. T:e5#) 3. S:g6 (droht 4. Te7#) 3. ... Lh2 4. Te7+ Le5 5. T:e5#, 3. ... Sd1 4. Te7+ Se3+ 5. T:e3#, 3. ... Sd3 4. Te7+ Se5 5. T:e5#) 2. Seg6 (droht 3. Tb1,Te7#) 2. ... L:g6+ 3. Kc1 (droht 4. Te7+ Le4 5. T:e4#) mit Übergang ins Lösungsspiel [3. ... Ld3 4. Te7+ Le2 (4. ... Le4? 5. T:e4#) 5. T:e2+ f:e2 6. Sg2#, 3. ... Sf7 4. Te7+ Se5 (4. ... Le4? 5. T:e4#) 5. T:e5+ Le4 6. T:e4#], aber 1. ... Sb6!.

Manfred Zucker, SCHACH, Dezember 1982, 2. Preis

Preisrichter Peter Sickinger: “*Ein Selbstmatt, das zum Lösen reizt, zumal nach dem Probespiel 1. T:b2+? L:b2+ 2. D:b2# kein Zweifel mehr an der weißen Strategie besteht: Platztausch zwischen Dame und Läufer a4. Daß dieser unter Beteiligung aller(!) weißen Figuren geradezu ‘leichtfüßig’ vollzogen wird, zeugt von der klaren Präzisierung der Idee und ihrer Darstellung.*”

1. Td2! Kc1 2. Dc4+ Kb1 3. Lc2+ Kc1 4. Lb3+ Kb1 5. Da4 Kc1 6. Te2+ Kb1 7. T:b2+ L:b2#MM. Mit dem gleichen Schema errang Manfred bereits 1973 beim Nationalen Problemturnier des DSV der DDR einen Preis, doch während sich das damalige Selbstmatt-Problem mit einer Stellungsverbesserung eines weißen Steins unter Beschäftigungslenkung des sK begnügte, tauschen hier zwei weiße Steine ihre Plätze. Platztausch war übrigens eines der Lieblingsthemen des Autors und 1998 gefordertes Thema beim 180. Thematurier der Schwalbe (*Platzwechsel in der Selbstmattminiatur*), dessen Preisrichter Manfred Zucker war.

Manfred Zucker, SCHACH, Oktober 1974, 3. Preis

1. Tg3! e4 2. Lh8! e3 3. d4 Ka1 4. d5+ Ka2 5. Tg7 Ka1 6. Tg4+ Ka2 7. Td4 Ka1 8. Td1+ Ka2 9. Lb2 a:b2#MM. Nur durch die Verknüpfung zweier klassischer Ideen (Inder + Loyds Linienräumung) gelangt der wT auf sein Blockfeld.

Mit Manfred Zucker verlor die Schachwelt einen ihrer bedeutendsten Vertreter. Das Kürzel “**MZ**”, das sich Manfred selbst gab, wurde weltweit zum Inbegriff höchster problemschachlicher Aktivitäten und Qualität. Seine Artikel waren stets lesenswert und lehrreich zugleich, seine Briefe mit der charakteristischen linkslastigen Handschrift stets herzlich. Seine Aufgaben versprachen meist besten Lösespaß und Rätselgenuß. Wir werden seine geschmackvollen und liebenswerten, weil sparsam konstruierten, aber dennoch inhaltsreichen sowie scharfsinnigen und überraschenden “*Zucker-Stückchen*” sehr vermissen – und alle, die ihren Autor näher kannten, darüber hinaus einen guten Freund. Manfreds Urne wurde auf dem St.-Andreas-Friedhof neben seiner früh verstorbenen Frau Heidi beigesetzt. Ein ganz Großer seiner Zunft ist nicht mehr, doch sein Werk wird weiterleben!

Frank Fiedler

Hilfsmatt - Abteilung

Wolfgang A. Bruder, Goethestraße 42, D-69221 Dossenheim, eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de

Preisrichter 2014: Rainer Kuhn, Hammanstraße 23, D-67549 Worms

Preisrichter 2015: Hemmo Axt, Heubergweg 2, D-83112 Frasdorf

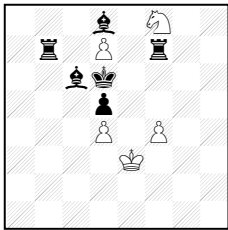
Seit dem ersten Erscheinen des Problem-Forums im März 2000 betreute Franz Pachl die Hilfsmatt-Abteilung. Mit seiner großartigen Arbeit hat er wesentlich dazu beigetragen, dass das Problem-Forum nationale und internationale Anerkennung gefunden hat. Vielen Dank dafür.

Als neuer verantwortlicher Sachbearbeiter werde ich mein Bestes geben. An alle Autoren richte ich die Bitte, auch mich mit guten Urdrucken zu versorgen. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lösen der neuen Aufgaben.

Urdrucke

H 714

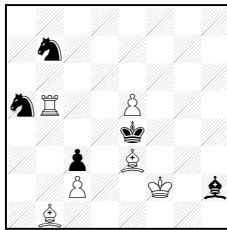
Vladislav Bunka
CZ-Kutna Hora



H#2 4.1... (5+6)

H 715

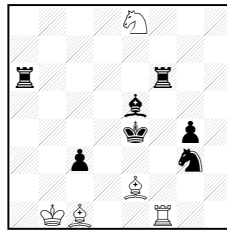
Abdelaziz Onkoud
F-Stains



H#2 4.1... (6+5)

H 716

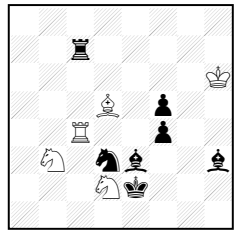
**Mademoiselle
Pascale Piet**
F-Saint Jean de Braye



H#2 2.1... (5+7)

H 717

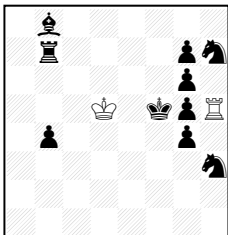
Zivko Janevski
MAC-Gevgelija



H#2 2.1... (5+7)

H 718

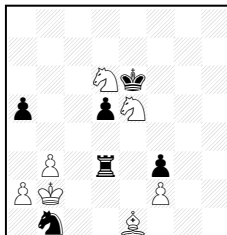
Vito Rallo
I-Trapani



H#2 2.1... (2+10)

H 719

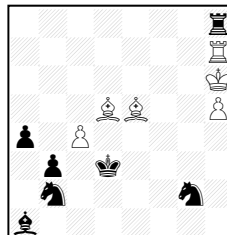
Christer Jonsson
S-Skärholmen



H#3 b) sBa5>b4 (7+6)

H 720

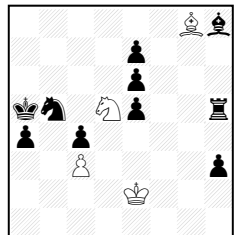
**Manfred Ernst &
Prof. Dr. Josef Kupper**
D-Holzwickede/Ch-Zürich



H#3 2.1... (6+7)
b) Bc4->f4

H 721

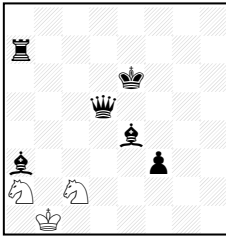
Horst Böttger
D-Zwönitz



H#3 (4+10)
b) Ka5<->sBa4

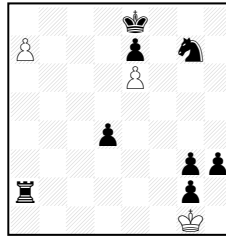
H 723

H 722
Zoran Nikolic
 SRB-Kragujevac



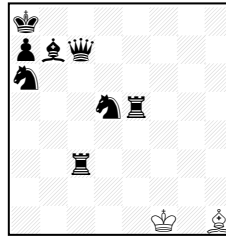
H#4,5 b) Sa2>c1 (3+6)

**Reinhardt Fiebig &
 Eberhard Schulze**
 D-Hohndorf/Vaihingen/Enz.



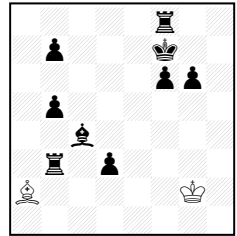
H#4,5 b) Sg7>h4 (3+8)

H 724
Mihajlo Milanovic
 SRB-Kragujevac



H#6 (2+8)

H 725
Georg Pongrac
 A-Wien



H#6 (2+9)

Lösungsbesprechungen – Hilfsmatt-Abteilung 56/2013

Es kommentierten Manfred Macht (MM), Dr. Konrad Holze (Dr.KH), Dr. Karl-Dieter Schulz (Dr.KDS), Wilfried Seehofer (WS) und Eberhard Schulze (ES).

H698 Zoran Nikolic 1.Tc5 Tb6 2.Lc4 Td6#; 1.Kc4 Le5 2.Dd5 Tec1#; 1.Kc6 Te7 2.Td5 Tc7#.
*„Räumung und ein schwarzer Königs-Block bei Schwarz in systematischer Begleitung vorbereitender
 Fluchtfeldüberdeckungen für das hier „obligatorische“ T-Linienmatt im luftigen Innenraum des Brettes
 gleich dreifach differenziert und in einer transparenten DS strukturiert - das sind hier die relevanten
 Ingredienzien für eine gelungene Premiere dieser h#-Vorstellung der PF-Weihnachtsausgabe von
 2013“*(Dr. KDS). *"Lockere Stellung mit schweren Lösungen"* (Dr. KH).

H699 Christer Jonsson 1.fxe5 Sd4 2.exd4 Ld8#; 1.fxg5 Sh4 2.gxh4 Sc4#. Der Autor zeigt uns einen
 schönen Zilahi unter Auflösung der Halbbatterie mit Mustermatts garniert. *"Ein schelmischer
 Dualismus sorgt für den „zweiseitigen“ Effekt der „mattenden“ Demaskierung einer Drittelbatterie
 mit einem wTh5 als Abzugshahn, der in vier Einzelzügen bei Vermeidung unangenehmer Schachgebote
 von seiner „Drei-Leichtfigurensperre“ erlöst sein will; und das wird realisiert durch jeweils zwei
 Opferangebote für den gierigen sBdf6 von links/rechts, die er auch sofort genussvoll annimmt, so
 dass der auf der 5.Reihe verbleibende Mohikaner wLg5/Se5 in beiden Fällen mit seinem Mattzug nach
 der jeweils „richtigen“ Seite dem sK das letzte Fluchtfeld rauben kann"* (Dr. KDS). *„Räumung der
 5. Reihe in schöner Analogie"* (MM). *"Opfer, Freilegung und Doppelschach, in übersichtlicher Stellung"*
 (Dr. KH). *"Weiß muss ordentlich Masse ab schwitzen, bevor es zu den schönen Mustermatts kommt"* (WS).

H700 Misha Shapiro a) 1.Tc6 Tcc2 2.bxc2 Tb8#; **b)** 1.Da7 Tbx3 2.cxb3 Tc8#. Eine Stellung die
 zum lösen auffordert, da der Autor einen Zilahi aufs Brett stellt. *„Das Spiel konzentriert sich hier auf
 die lange schwarzfeldrige und die links benachbarte weißfeldrige Diagonale, die eine per totaler
 Räumung, die andere für eine Halbbatterie mit „aktivierender“ Fesselung vonDf7/sTe6. Dabei darf
 der Zugstein von s die Felder der letzten Reihe zwischen a8 und g8 nicht beobachten,damit der dann
 verfügbare wT auch zum unparierbaren Matt ansetzen kann, und dafür steht nur das Zielfeldc6/a7
 zur Verfügung. Ähnlich konsequent gehören zu dem Mattspiel natürlich auch die unterschiedlichen
 Räumungszüge des sB|scB mit dem analogen Schlagen eines der beiden Zwillingstürme von w für
 die Mattvollstreckung des anderen auf der achten Reihe. Mit diesen Details ist auch bei diesem h#2
 der“Zwillingscharakter“ themengerecht in allen Spielphasen zum Ausdruck gebracht"* (Dr. KDS).
*"Freiheit für alle, auf den Linien b und c, auf der Fesselungsdiagonale c4-g8, auf der Diagonale
 a1-g7, für die wTT zum Mattsetzen"*(ES). *„Schöne Analogie mit Aufbau einer schwarzen
 Selbstfesselung, sowie einer weißen Abzugsbatterie"* (MM).

H701 Reinhard Groth 1.Sc5 d7 2.Le6 Sd6#; 1.Le4 d5 2.Se3 Sd4#. „Herrlich verwirrende Verstellungen“ (MM). *„Diese Demonstration eines totalen Wechsels der Akteure mit einem Matt von wKSSBBB für einen schwarzen König im zentralen Brettbereich bestätigt mir die alte Erfahrung, dass ein derart komplexes Thema „gescheit“, d.h.korrekt und mit etwas Pfiff, nur mit großem Materialeinsatz zu realisieren ist. Bei diesem Exemplar wirkt sich das z. B. mit den „Nachtwächtern“ sDa2, sLb4, sSc2 aus“ (Dr. KDS). „Feldräumung durch Weiß, Liniensperrung durch Schwarz“ (ES). „Komplizierte Mattbilder mit schönen weißen Bauernzügen“ (Dr. KH).*

H702 Abdelaziz Onkoud 1.Sbx5 Tf6 2.Kxe4 Txe7#; 1.Sexd5 Lb5 2.Kxd4 Lxb6#. *„Im Gegensatz zu eben finde ich den Materialaufwand deswegen gerechtfertigt, weil die ganze Konstruktion von vornherein - und damit wohl auch bewusst - auf spektakuläre Effekte hin angelegt ist. Denn anders bleibt mir das von jedem der beiden schwarzen Springer angenommen Opferangebot der weißen Dame bereits in der DS - übrigens auch wieder auf einem zentralen Feld - unverstänlich. Und ähnlich drastisch fällt auch in beiden Lösungsabläufen der nahezu dramatische weiße Funktionswechsel der Zwillingspaare wT/wL aus, sowohl bei der prophylaktischen weißen Fluchtfeldüberdeckung wie bei der Mattvollstreckung, die von dem einleitenden schwarzem Donnerschlag und dem anschließend ebenfalls, allerdings „nur“ einen wB, schlagenden sK-Ausfallschritt induziert werden. Alles in allem: Diesen h#2-Jahresabschluss von PF würdige ich mit seinem inszenierten Spektakel „Silvester würdig“ als einen „Bestseller“ der Rubrik „knalliger Knüller“ (Dr.KDS). „Schade, dass es hier nicht heißt Txe7# nach dem Motto "ein schwarzer Springer schlägt auf d5, der andere wird zum Mattsetzen selbst geschlagen" (ES).*

H703 Zoran Nikolic a) 1.Te6 Txa4 2.Tdd6 Tf4 3.Sd5 Sd3#; **b)** 1.Tcc4 Sf1 2.Ke4 Te2+ 3.Kd3 Te3#; **c)** 1.Kd5 Tb2 2.Kc4 Kc2 3.Tc5 Se3#. *„Ein weißer Springer auf drei verschiedenen Positionen lässt in drei Variationen wechselvolle Mustermattbildungen mit dem minimalen weißem Material TS zu, an denen der wK nicht einmal unmittelbar beteiligt ist. Die Ausführung des Matts 1.) nur einmal orthogonal mit dem wT und zweimal mit dem wS und 2.) zweimal auf e3 und einmal auf dem Nachbarfeld e3 finde ich tief sinnig intendiert und systemimmanent ausgeführt“ (Dr. KDS). „Nicht eben originelle Abläufe und Mattbilder, aber immerhin dreifach gesetzt“ (ES). „Lockere Stellung schwere Lösung“ (Dr. KH).*

H704 Horst Böttger a) 1.exd6 Lxd7 2.De6 Kb5 3.Kd5 Lc6#; **b)** 1.dxe6 Tc6 2.Kd5 Tc8 3.Kd6 Td8#. Der sympathische Autor aus dem Erzgebirge zeigt einen sehr schönen Zilahi mit Vorausblocknutzung und Modellmatts. *„Da wiederum dominiert ein witzig sprudelndes „Echo-Donnerwetter“ das Geschehen, bei dem wL/wT in vertrauter „h“-Echo-Manier“ ihre Rolle vertauschen, die sich hier mal ganz ungewohnt originell aus der Funktion als angenommenes Opferlamm bzw. über die volle dreizügige Zuglänge als verbleibender Aktivist präsentieren - und das auch noch mit/ohne Anwesenheit ausgerechnet der kraftvollen schwarzen Dame“ (Dr. KDS). „Überraschend, dass Schwarz eine weiße Figur schlagen muss. Schönes Spiel auf engem Raum“ (MM).*

H705 Vladislav Bunka a) 1.d2 Txd2 2.f4 Td5 3.Le3 Sc3#; **b)** 1.b1T Td2 2.Tb5 Txd3 3.Te5 Td4#; **c)** 1.b1S Tg2 2.Sc3 Tg6 3.Sd5 Te6#; **d)** 1.b1L Txf1 2.La2 Txc1 3.Ld5 Te1#; **e)** 1.d2 Sc6 2.d1S Td2 3.Se3 Td4#; **f)** 1.Kf4 Txf1 2.Kg3 Tg1+ 3.Kh2 Sxf3#. Fast eine Allumwandlung mit Echo-Spielen, wobei einmal gespiegelt. *„Mit der beachtlichen quantitativen Steigerung auf das doppelte Quantum wie bei H 703, das bedeutet also auf sechs verschiedenen DS Positionen eines universell herum hopsenden weißem Springer, gehört zu dieser „problematischen Multi-Media-Schau“ zugleich ein anerkennenden „Nanu“ wie auch ein einschränkenden „Na, ja“, denn einerseits verdient die hier eingebrachte Vielschichtigkeit den größten Respekt, während andererseits das ganze Werk als angestrebte Rekordleistung erscheint, bei der sich mir der „rote Leitfaden“ nicht so recht erschließen will“ (Dr. KDS).*

H706 Chandrascharan KR 1.Ld5 c5 2.Lb3 Ld5 3.La4 Sa2#; 1.Lc6 b6 2.La4 Lc6 3.Lb3 Sd5#. "Ein wendiger schwarzer Läufer stellt sich vor die Eingangspforte eines sperrigen wB-Zaunes, der ihm dort umgehend geöffnet und unmittelbar darauf von dem vorhandenen weißen Läufer wieder geschlossen wird. Der schwarze Läufer wandert dann zielstrebig auf eines der beiden wK-Fluchtfelder zu, damit der wS schließlich das ihm dabei zugängliche Feld zur Mattvollstreckung besetzen kann. Da funktioniert Zug um Zug ein „Sesam-Öffne-dich-Mechanismus“ bewundernswert mit konsequenter Analogie. Wegen ihrer originellen wB-Struktur amüsiert mich zudem nicht zuletzt auch die DS selbst" (Dr. KDS). „Weiß öffnet beiden Läufern durch einen Bauernzug eine Diagonale, für Schwarz zum Ziehen, für Weiß zum Decken. Zudem besetzen beide Läufern nacheinander jeweils das selbe Feld“ (ES). „Sehr eigenwillige Stellung, daher schwer lösbar“ (Dr.KH). „Geschickte Läufer-Manöver“ (MM).

H707 Christopher Jones 1.Sa4 Ta5 2.Sd5 Ld3+ 3.Kb4 Tb5#; 1.Kb3 Lb1 2.S4d3 Tc5 3.Lb4 Lc2#. Ein Meredith mit Modellmatts, allerdings in einer Matrix, die mit diesen Figuren schon oft aufs Brett gestellt worden ist. "In die dick angeschwollenen Annalen der h#3-T/L-Echo-Produktionen geht diese Inszenierung vermutlich ein als Premiere eines Motivs mit dem Titel „Positionelle kritische Überschreitung der Langschrittler T/L und rückwärts Mattvollzug auf dem Kritikus“. Als „Extras“ gehören zu dieser Fassung: Der Langschrittler begibt sich bis auf ein Randfeld; der Kritikus als Mattfeld liegt unmittelbar davor; das wPendant überdeckt in dem Zwischenzug das Mattfeld; die „Hilfe“ von s setzt sich zusammen aus einer sK-Blockbildung nebst Räumung und neuer Besetzung eines sK-Nachbarfeldes. Doch ob nun „Erstling“ oder nicht, relevant ist und bleibt der überwältigende Eindruck einer Spitzenleistung ungewöhnlicher Leistungsstärke - und das bezieht sich in gleichem Maße auf den Lösungsanspruch wie auf die inhaltliche Qualität" (Dr. KDS).

H708 A. Pankratiew & M. Gershinsky 1.Dc3 Lb8 2.Td3 Lf4 3.e3 Lg3#; 1.Dg3 Th6 2.De5 Tb6 3.c4 Tb3#. Noch ein Meredith mit Echo-Spielen und maskiertem Batteriespiel mit einer Anderssen-Verstellung auf b6. "Das ist ebenfalls ein bemerkenswertes Exempel eines h#3-T/L-Echos, diesmal allerdings aus dem nicht mehr neuartigen Kapitel „Echo-Dreiecksmarsch von T/L“. Die DS selbst zeichnet sich aus in der Beschränkung des wMaterials auf das absolute Minimum KTL. Die Struktur der Echo-Abläufe imponiert mir weniger durch den Funktionswechsel von Entfesselung des einen durch den anderen Langschrittler als mit dem Abzugsmatt zur Verstellung der störenden Wirkungslinie eines gleichartigen Pendants der Gegenseite und damit also mal nicht durch das „gewöhnliche“ Doppelschach" (Dr. KDS). „Hübscher Aufbau einer wechselseitigen T-L-Batterie" (MM). „Mit dem Material KTL muss man schon etwas ganz besonderes liefern, um heute noch zu beeindrucken" (WS).

H709 Reinhardt Fiebig 1.—a8S! 2.Sg5 Sb6 3.Sf7 exf7+ 4.Kd8 f8S! 5.Se8 Se6#. Ein Problem zum schmunzeln. "Nach den Lösungsstrapazen zuvor kann sich hier der Löser an einer reizvollen doppelten Unterverwandlung ausgerechnet in weiße Springer mit dem Abschluss eines Mustermatts von wBSS ergötzen. Die wesentliche Pointe dieser präzise „einspurigen“ Sequenz allerdings besteht für mich „indirekt“ in der Verhinderung einer nachhaltig verführerischen Umwandlung des frei schwebenden wBa7 in ein Schwerkaliber Dame oder Turm, welche in der einfach nur durch drei schwarzen Bauern bedingten Pattstellung des wKh1 in der DS verursacht ist, so dass der DS für einem „orthodoxen“ Hilfszüger „illegal“ - ohne den wK und damit auch ohne das sB-Trio gerade diese entscheidende und unverzichtbare Verführungspointe fehlt" (Dr. KDS). „Zuerst denkt man an ein Mattbild mit sSd8, Ke8 und Sf8 (5.Sc7#). Aber daraus wird nichts. Clever gemacht" (WS). "Ein typischer Fiebig: origineller Lösungsverlauf von Mustermatt gekrönt" (ES). "Sehr schöne Echomattstellungen ohne Zwillingsänderung" (WS).

Diese Aufgabe wird aus dem laufenden Informalturnier gestrichen und durch die H723 in diesem Heft als Gemeinschaftsaufgabe ersetzt.

H710 Mecislovas Rimkus 1.Df3 Lxg5 2.Kg4+ exf3+ 3.Kh5 Kf6 4.Te4 Kf5 5.Tg4 fxg4#; 1.Tg6 Lxe5 2.Kg5 e4 3.Df5+ exf5 4.Kh6 Lg7+ 5.Kh7 fxg6#. In dieser aristokratischen Miniatur findet man Echo-Spiele mit sehr schönen Ideal Matts. *"Mit seinen bescheidenen Mitteln aus KLB gelingt Weiß in dieser sympathischen Miniatur makellos gleich zweifach die Echo-Ausdünnung eines schwer kalibrigen schwarzem Trios auf „absolutes Null-Niveau“; und das auch noch mit identisch gleichen Mattbildern, die sich nur durch zwei Horizontaltreihen unterscheiden. Dies skurrile Dramatik ist daher auch unverkennbar mit einer kräftigen Prise Humor gewürzt!"* (Dr. KDS).

H711 Reinhard Groth 1.Ld5 Sb3 2.Sc6 Sa5 3.Lb6 Ke1 4.Db5 Kd2 5.Kd6 Kc3 6.Kc5 Sb7#. In dieser Miniatur nutzt man die voraus Blockade geschickt aus. *"In derartigen mehr zügigen Bauernlosem Minimal-Hilfsmatt Miniaturen kommt es darauf an, aus einer verstreuten DS-Siedlung das anzupeilende Mattfeld und die zugehörigen sK-Blocks zu eruieren, welche dann die Problemforderung erfüllen; genau das gelingt hier in anspruchsvoller Form und natürlich akkurat auf dem Mattfeld c5 mit den 4 notwendigen SK-Blocks aus DLLS mit Hilfe der fein zugeordneten Züge von wK und einem S als einzigem Begleiter von Weiß"* (Dr. KDS). *„Sehr schöne Echomattstellungen ohne Zwillingänderung“* (WS).

H712 Mecislovas Rimkus a) 1.Tf2 La6 2.Tg3+ Kb2 3.Kf4 Ld3 4.De2 Kc3 5.Se3 Kd4 6.Kf3 Ke5 7.Lg4 Le4#; **b)** 1.De7 La6 2.Tb7 Lb5 3.Sd6 Kb2 4.Tf6 Kc3 5.Lf5 Lc6 6.Ke6 Kd4 7.Td7 Ld5#. In dieser Aristokratischen fast Miniatur, spielen die Figuren Echo artig zusammen. Wobei auch eine horizontale Spiegelung mit einem Ideal Matt aufs Brett gezaubert wird. *"Hier verhält es sich ähnlich wie eben, allerdings mit einem weißem Läufer in der Rolle des einzigen „Aktivisten“; aber auch mit dem entscheidenden qualitativ steigernden Unterschied, dass sich diese Konstruktion mit Hilfe einer geringfügigen Stellungsänderung eines Springers zu einem Zwilling mausert, der in a/b nach typisch variiertem Echospiele jeweils als eindrucksvolles Mustermatt mit dem schwarzem König auf den zentralen Feldern e5/d4 endet."* (Dr. KDS).

H713 Mirko Degenkolbe 1.Ke6 La3 2.Kd5 Lxb2 3.Kc4 Lxc3 4.b2 Kc2 5.b1L!+ Kd2 6.Kb3 Lxd4 7.Ka2 Kc3 8.Ka1 Kb3#. Der schwarze König steht in dieser Minimal Miniatur zwar im Schach, aber gerade dieser Umstand verleiht dieser Aufgabe einen besonderen Pfiff. Der Königsmarsch mit zyklischem Platzwechsel zwischen Schwarz und Weiß, wobei der weiße König mit dem weißen Läufer eine Anderssen-Verstellung vor dem Matt aufs Brett stellt, macht den besonderen Reiz aus. *„Das Finale nicht nur der PF-Hilfsmatt-Serie des Kalenderjahres 2013, sondern auch des Sachbearbeiters, der ja seit der Erstausgabe von PF zu Anfang dieses Jahrtausends die H#-Rubrik erfolgs- und abwechslungsreich gestaltete, lockt bei dem Löser abermals ein nachhaltiges, kräftiges Schmunzeln herbei, das verursacht wird sowohl von der Schachgebotstellung des schwarzen Königs in der Diagramm Stellung - was für eine Ausnahme von der gewohnten Routine! -wie auch von der bizarren schwarzen Bauern-Stellung, die dann u. a. dank eines frappierenden, weit ausholenden Königs-Duells dramatisch geknackt wird, um schließlich mit dem schwarzem König in der Ecke a1 zum pikanten und von vornherein anzustrebenden weißen König-Abzugsmatt für den weißen LL als „Minimalisten“ pointiert zu enden* (Dr. KDS). *„Vergeblich sucht man ein Matt auf h8“* (MM). *„Sehr attraktive Stellung reizt sehr zum lösen“* (Dr. KH).

W. A. Bruder gewidmet Franz Pachl 1.Tg3 Sc2 2.Kf5 Kxd5 3.Tg6 Se3#; 1.Df4+ Kc5 2.Ke5 Sf8 3.Le4 Sd7#. 1.Te3 Kc5 2.Ke5 2.Sf4 3.Te4 Sd3#. Ein Figurines Problem als „F“ dargestellt. Wobei die erste Lösung ein Ideal Matt, die zweite ein Modell Matt und die dritte eine einfache Mattführung ist. *„Tolle Zwei-Springer-Matts* (MM). *„Mein herzlicher Dank an Franz Pachl für seine jahrelange Arbeit und für seine Auswahl von den hervorragenden Hilfsmatt Aufgaben. Das Lösen hat immer viel Spaß bereitet“* (MM).

Selbstmatt - Abteilung

Bearbeiter: Frank Müller, Freischützstraße 66, D-81927 München eMail: framutor@aol.com

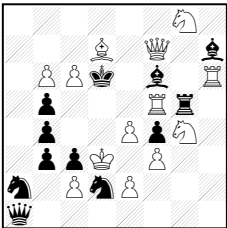
Preisrichter 2014: wird noch benannt.

Zum Auftakt des neuen Jahres sollten die 6 Aufgaben mit maximal 6 Zügen keine unüberwindlichen Hürden darstellen. Deshalb verzichte ich diesmal auf jegliche Hinweise und lass mich überraschen, wie Sie dies finden. Ich danke den Autoren für ihre interessanten Beiträge. Über Ihre Kommentare und viele gute neue Originale freue ich mich jederzeit. Ein qualifizierter Preisrichter für 2014 ist ebenfalls höchst willkommen.

Urdrucke

S 499

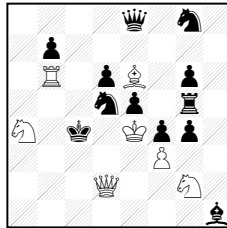
Manfred Ernst
D-Holzwickede



S#2 (13+12)

S 500

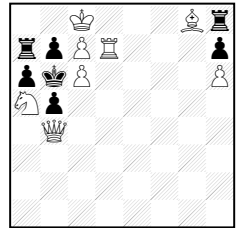
Dieter Müller & Michael Schreckenbach
D-Oelsnitz/Dresden



S#3 (7+12)

S 501

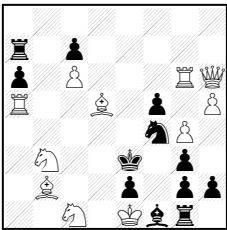
Stephan Dietrich
D-Heilbronn



S#5 (7+7)

S 502

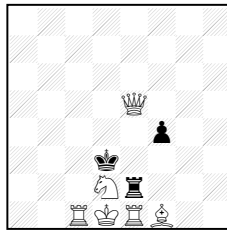
Camillo Gamnitzer
A-Linz



S#5 (11+12)

S 503

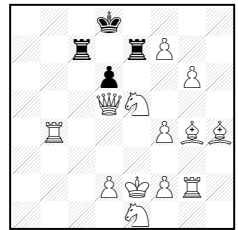
Kurt Stibbe
D-Wolfen



S#6 2 Lösungen! (6+3)

S 504

Vladislav Bunka
CZ-Kutna Hora



S#6 (13+4)

Lösungsbesprechungen Selbstmatt-Abteilung 56/2013

Danke an die Kommentatoren: KDS = Karl-Dieter Schulz, KH = Konrad Holze und WS = Wilfried Seehofer.

S 493 (D. Müller & M. Schreckenbach)

1. **Lg2!** droht 2. Dxc4+ Kxc4 3. Tc3+ Lxc3#. In den Hauptvarianten 1.- Sd5 2. Txc6+ Kxc6 3. Dc7+ Kxc7# und 1.- Se4 2. Td5+ Kxd5 3. Dd2+ Lxd2# sind jeweils elegante Fesselungsnutzungen des schwarzen Springers auf der langen Diagonale zu bewundern. Dazu gibt es noch die Nebenvariante 1.- Th3 2. b4+ cxb3ep 3. Db4+ Lxb4#. WS: „Vorausfesselung des schwarzen Springers im Schlüssel, nicht leicht zu sehen.“ Höchstes Lob zollte KDS „ein Exemplar der Spitzenklasse!“ Etwas nüchterner hingegen KH: „Viele Varianten, der sKönig wird viel bewegt.“

S 494 (J. Fomitschow)

Zur vollständigen Themenerkennung muss der Satz 1.- fxe5 2. bxc3 (droht 3. Lxe4+ fxe4#) f4 3. Dxc4+ bxc4# und der Fehlversuch 1. bxc3? f4! Berücksichtigt werden. **1. Sg6!** droht 2. Sf4+ gxf4 3. Dxc4+ bxc4#, 1. - g4 2. Le3 (droht 3. Dxc4+ bxc4#) b4 3. Lxe4+ fxe4#, 1.- Txg6 2. bxc3 (droht 3. Lxe4+ fxe4#) f4 3. Dxc4+ bxc4#. Autor: „*Ruchlis und Pseudo-Le-Grand*“. Wie immer, werden Buchstabenthemen nicht von jedem Löser erkannt. So beschäftigten sich die Kommentare mehr mit Allgemeinem. KH: „*Viele Varianten mit vielen schwarzen Bauernzügen*“ und KDS: „*lösenswertes An- und Aufgebot*“.

S 495 (F. Müller)

a) 1. Db3!+ Kg2 2. Tg4+ Kh2 3. Th4+ Kg2 4. Dg8+ (Schwalbenmanöver der wD: f7-b1-g8) Kf3 5. Le4+ Ke3 7. Dxc1+ Txg1#. In **b)** scheidet das analoge 1. De3+? Kg2 2. Tg4+ Kh2 3. Th4+ Kg2 4. Dg5+ Kf3 5. Le4#?? am Matt der falschen Partei. Deshalb bedarf es einer anderen Idee: **1. Df4!**+ Kg2 2. Dg4+ Kh2 3. Dh4+ (Stufenbahnung der wDame für den Turm) Kg2 4. Tg4+ Kf3 5. Le4+ Ke3 6. Df2+ Lxf2#. WS: „*in b) darf die Batterie mattsetzen, in a) geht es überraschend ganz anders.*“ KDS: „*Neben ihrer makellosen Eindeutigkeit zeichnen sich die Abläufe vor allem durch den totalen funktionalen Mattwechsel von T/L aus.*“

S 496 (S.-H. Loßin)

1. Lc6! droht 2. Lxd6+ exd6 3. Sxd6+ Kxd6 4. Db8+ Ke7 5. Dc7+ Kf6 6. Dxc7+ Lxc7,Dxc7#, 1.- Le8,Lf7 2. Sd2+ Kd4 3. Le3+ Ke5 4. Sc4+ Kf6 5. Se4+ fxe4 6. Tf1+ Sf5#. Dieses Stück war speziell für das Lösungsoopen in Batumi 2013 komponiert. Die Schwierigkeit ist offensichtlich beträchtlich, wurde die Aufgabe dort doch einzig von Andrej Seliwanow vollständig gelöst. Und so honorierte WS: „*in der Variante setzt die Batterie matt. Das war Schwerstarbeit für den Löser.*“

S 497 (T. Linß)

1. Sa3! Kxa3 2. Dd6+ Kb3 3. **g8=L** Kc3 4. La2 a3 5. Ka1 Kc2 6. **h8=D** Kc1 7. Db2+ axb2# bzw. 1.- Kb3 2. De1 Kxa3 3. **h8=L** Kb3 4. **g8=D+** Ka3 5. Dg4 Kb3 6. Dc1 a3 7. La1 a2#. Selbstmattminiatur mit reziprokem Umwandlungswechsel gibt es noch nicht allzu viele. Das Thema ist äußerst löserfreundlich und wurde von allen Kommentatoren erkannt. WS: „*Reziproke Umwandlungen aus TLs Meisterküche.*“ KDS sprach von optimalem Ertrag bei minimalem Materialeinsatz und kam zum Schluss „*finde hier vor allem den Austausch der wU-Steine apart und originell.*“

S 498 (U. Auhagen)

1. Lb6!+ Ke1 2. Df1+ Kd2 3. La5+ Kc2 4. Tf2+ Kb3 5. Db5+ Ka3 6. Lb4+ Kb3 7. Le1+ Ka3 8. Db2+ Ka4 9. Tf4+ Le4#. Dieser achsteinige Aristokrat mit seiner optisch reizvollen Diagrammstellung forderte die Löser, wie KDS bekannte: „*nicht gerade wenig Kopfzerbrechen bereitet die Suche nach der Erfolgsspur, die im Dickicht der zahllosen Möglichkeiten hervorragend getarnt ist.*“ Hohes Lob kam von WS: „*Dass die schwarze Majestät bis a4 rausgetrieben werden muss, ist der tolle Clou der Aufgabe! Für mich einer der Heftsieger.*“

Diese Aufgabe von Dr. Auhagen, der nicht wenige Gemeinschaftsaufgaben mit MZ publiziert hat, hatte mich im Vorfeld besonders gefreut. Und so darf ich an dieser Stelle aus seinem Begleitschreiben zitieren: „*Jeden Morgen wartete ich gespannt auf immer neue Proben des unerschöpflichen Erfindungsreichtums der Marke MZ, die mir – meist zusammen mit bildschönen Postkarten und nicht weniger farbigen Reiseschilderungen – zuzingen. Mit mehr als nur einem Hauch von Untertreibung bezeichnete MZ seine sehenswerten Entwürfe als ‘Grob-Schemata’ und bat um Prüfung/Ausbau seiner Problemideen. Dies war ein willkommener Startschuss für meine trägen grauen Zellen und für viele MZ&UA-Probleme.*

Nun hat Manfred Zucker uns verlassen, einer der Großen des Problemschachs mit seiner Gabe, andere für diese Kunst immer aufs Neue zu begeistern.“

Studien - Abteilung

Bearbeiter: Martin Minski, Dolziger Str. 1a, D-10247 Berlin

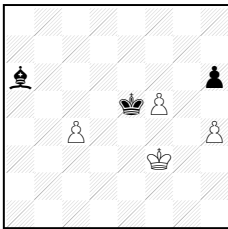
Telefon: 030 - 422 28 35; E-Mail: m.minski@web.de

Paavo Visa Kivi (1905-1995) war ein guter Partyschachspieler, internationaler Preisrichter und einer der bedeutendsten finnischen Studienkomponisten. In unserer kleinen Auswahl wird seine Vorliebe für Unterverwandlungen deutlich, die meist durch eine Pattidee motiviert sind. In chronologischer Reihenfolge der vier Studien steigert sich auch der Schwierigkeitsgrad. Ich bin gespannt, wer bis zur E 178 vordringt mit 12 Zügen in der Hauptvariante. Selbstverständlich ist auch Mut zur Lücke erlaubt. Viel Spaß beim munteren „Turmspringen“!

E 175

Visa Kivi

Schackvärlden 1935



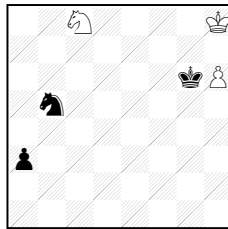
Remis (4+3)

E 176

Visa Kivi

Schachmaty w SSSR 1936

FIDE-Album 1914-1944

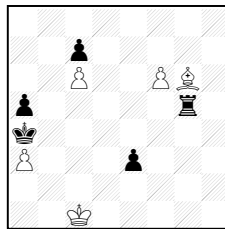


Remis (3+3)

E 177

Visa Kivi

Schackvärlden 1936



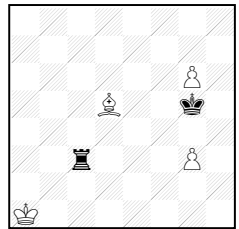
Gewinn (5+5)

E 178

Visa Kivi

Tidskrift för Schack 1945

1. Preis



Gewinn (4+2)

Lösungen - Studienabteilung Ausgabe 56, Dezember 2013

171 Oscar J. Carlsson: Gewinn (3 Punkte)

Das Ganze hat den Anschein einer kleinen Fingerübung. Der weiße Monarch muss doch eigentlich nur ans Kampfgeschehen herangeführt werden. Versuchen wir also nach **1.Kb3** (1P) **Sb6!** den direkten Weg **2.Kb4?** doch dann hat der Springer „noch eine rettende ‚Ausrede‘ parat“ (KDS): **2...Sd5+ 3.Ka5 Sxc7 4.b6 Se6! 5.b7 Sd8 6.b8D Sc6+**. Weiß gewinnt nur durch den „präzise eingeschalteten Rückwärtsgang des **wK**“ (KDS) **2.Kc2!** (1P). So können lästige Huftritte vermieden werden. Schließlich wird der Königswettlauf hauchdünn gewonnen: **2...Kf3 3.Kd3 Kf4 4.Kd4 Sc8 5.Kc5!** (1P) [5.Kd5? Kf5 6.Kc6 Ke6 7.b6 Se7+ 8.Kb7 Kd7 9.Kb8 Sc6+ 10.Kb7 Sa5+ 11.Ka6 Sc6] **5...Ke5 6.b6 Ke6 7.b7**. WS: „Ein sehr nettes Kleinod mit spezieller Feinheit im 2.Zuge.“ Auch KDS spricht von einer „feinsinnigen Miniaturstudie“.

172 Oscar J. Carlsson: Gewinn (4 Punkte)

Der Schlüssel **1.Sb1** (1P) stoppt nicht nur den schwarzen Umwandlungsbauern, sondern degradiert den Eckläufer zum Statisten, so dass der weiße h-Bauern zum Matchwinner avanciert. Doch Schwarz besitzt noch einen „umfassenden Rettungsversuch“ (KDS) in mehreren Etappen: **1...Te8! 2.Sg8** lenkt den Springer nach g8 mit gleichzeitiger Freilegung der h-Linie. Als Vorspeise vielleicht ein Bäuerchen gefällig? **2...d4! 3.Lxd4** Zum Hauptgericht frisches Damenblut: **3...g1D 4.Lxg1** wohl bekomms! **4...Txc2** [4...Txg8 5.hxg8L, aber hier auch 5.hxg8S mit Gewinn]. Nach **5.h8D? Th2+!** **6.Lxh2** oder nach **5.Kg3? Th2!** **6.Lxh2** bleibt der Nachtsich im Halse stecken. Genauer ist **5.Kg4!** (1P), wodurch ein Opfer des Turmes auf h2 nicht mehr im Patt enden würde. Bleibt nur noch **5...Tg2+ 6.Kf3 Txc2 7.hxg8L!** (1P) mit „der verblüffenden L-Auswahl“ (KDS), „die in der Diagrammstellung nicht zu errahnen war“ (WS) nebst **7...Kxg1 8.Lc4** (1P). Leider ist das Mattfinale nicht ganz dualfrei, z. B. **8...Kh2 9.Lf1** [oder **9.Le6**] **Kg1 10.Ke2 Kh2 11.Kf2 Kh1 12.Sd2 b1D 13.Lg2+ Kh2 14.Sf3#**. Doch KDS ist der Meinung: „Der unbedeutende Dual am Schluss vermag den hervorragenden Eindruck dieses ungewöhnlichen taktischen Meisterwerkes nicht einzutrüben.“

173 Oscar J. Carlsson: Remis (3 Punkte)

Nach **1.Ld7+** (1P) **Kh4 2.Ta4+ Kg3 3.Ta3+ Kh2** [KH & WS: 3...Ld3 4.Txd3+ Dxd3 5.f8D= nur NV] **4.Txh3+ Kg1 5.Tg3+ 6.Th3+ Kg2** wartet Schwarz auf „mit der sorgfältig vorbereiteten, dann wiederum ebenso unerwarteten wT-Besetzung des ‚sDL-Nowotny-Schnittpunktes‘“ (KDS) **7.Tf3!** (1P), wobei **7...Dxf3** [7...Db1+ 8.Kc7! Dc1+ 9.Lc6! Lxf3 10.f8D Dxc6+ 11.Kd8 Da8+ 12.Ke7 Da3+ 13.Kf7=] nicht den schwarzen Läufer verstellt, sondern durch die Hinlenkung der schwarzen Dame das Fesselungsoffer **8.Lc6!** (1P) **Dxc6** ermöglicht. Doch das ist noch nicht alles! In der „kombinatorisch brisanten Hauptvariante“ **9.f8D Db6+ 10.Ka8** [10.Kc8? Lg4+] **10...Lf3+** „steht ja auch noch ein ‚Patt-Opfer‘ der gerade zuvor auf f8 entstandenen wD an“ **11.Dxf3+ Kxf3**. Erneut wurde die Falltür auf f3 ausgelöst. KDS schmeckte diese „extrem stark gepfefferte Problemsuppe“.

174 Oscar J. Carlsson: Gewinn (4 Punkte)

Das Diagramm dieser berühmten Studie bildet das einprägsame Titelbild des Buches „SELECCIÓN DE MIS ESTUDIOS“ von Oscar J. Carlsson. Um den Blick angesichts diverser Nebenvarianten nicht zu trüben, zeigen wir hier nur die vom Autor beabsichtigte Hauptvariante:

1.Td5+ (1P) **Kc7 2.Td1 bxa5 3.Tc1+!** (1P) **Kb8 4.b6!** (1P) **g1D 5.a7+! Kb7 6.Tc7+! Kxb6 7.a8S#!** (1P). KDS: „Weniger die Entstehung als vielmehr die wahrlich brillante ‚Ausnahme-Mustermatt-Stellung‘ überstrahlt in diesem finalen Studienprogramm an Glanz und Glorie alle anderen ‚problematischen‘ Details, darunter natürlich auch die oben nicht weiter ausgeführten Varianten. Zu dieser überaus optimalen Wertung gehört, 1.) dass die Endstellung nach dem ‚S-Nimm und Gib-Prozess‘ ohne wB auskommt, 2.) dass sie neben dem unabdingbaren K von jedem Figurentyp wTLS genau einen Vertreter benötigt, 3.) dass aber eine im Abseits auftretende D der Gegenseite den gesamten Figuresatz und - last but not least - ausgerechnet ein sB als einziger K-Block das Mattbild komplettiert.“

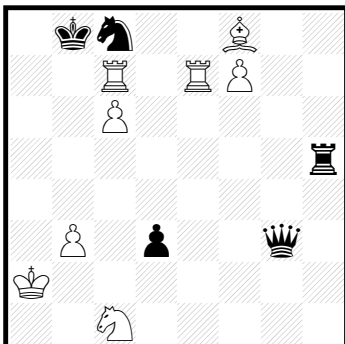
Fazit:

Dr. Konrad Holze (KH): „Wieder vier versunkene Schätze gehoben.“ Bester Löser mit der Maximalausbeute von 14 Punkten war **Dr. Karl-Dieter Schulz** (KDS). Unser überraschender Studienlöseeinsteiger **Wilfried Seehofer** (WS) trug aktiv zur Harmonie unter der Löserschaft bei. So konnte auch er – genau wie die anderen Löser – bei jeder Studie punkten. Wenn das kein guter Einstand ist!

Studie des Jahres 2012

Yochanan Afek

2. Preis Timman 60 JT



Gewinn (8+5)

1.Tb7+ [1.Txc8+? Kxc8 2.Te8+ Kc7 3.Ld6+ Dxd6 4.f8D Dxf8 (4...Th2+ 5.Kb1 Dxf8 6.Txf8 d2 7.Tf1 dxc1D+ 8.Txc1 Th6=) 5.Txf8 d2 6.Tf1 dxc1D 7.Txc1 Ta5+! 8.Kb2 Ta6=] **1...Ka8 2.Ta7+!! Sxa7 3.Te8+ Sc8 4.Txc8+ Ka7 5.Lc5+! Txc5 6.Ta8+!!** [6.f8D? Dg2+ 7.Ka3 Ta5+ 8.Kb4 Dd2+ 9.Kc4 Dxc1+=] **6...Kxa8 7.f8D+ Db8 8.Dxc5 d2 9.c7** [9.Da5+?? Da7+] **9...dxc1S+! 10.Kb1!** [10.Dxc1? Dxc7! 11.Dxc7=] **10...Dc8!** [10...Dxb3+ 11.Kxc1+] **11.Dc6+ Ka7 12.Kxc1 Dh3! 13.c8S+!** [13.c8D? Df1+=; 13.c8L+ Dxb3 14.Dc7+ Ka8=] **13...Kb8 14.Sb6! Dxb3 15.Dc8+ Ka7 16.Da8+ Kxb6 17.Db8+** und die schwarze Dame wird aufgespießt. Nach dem spektakulären Opferreigen entstehen die schwarzen und weißen Phönixspringer just auf dem selben Feld, auf dem ihr Pendant zuvor geschlagen wurde. Eine Studie, die begeistert!